

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ansgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Beispaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidentag“, Berlin, Haasestein u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 77.

Sonntag den 31. März 1901.

XIX. Jahrg.

Für die Monate April, Mai und Juni kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt, von der Geschäfts- oder unseren bekannten Ausgabestellen in Thorn Stadt und Vorstädten abgeholt, 1,80 Mk., frei ins Haus gebracht 2,25 Mk., durch die Post bezogen 2,00 Mk., mit Postbestellgeld, d. h., wenn sie durch den Briefträger ins Haus gebracht werden soll, 2,42 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstraße 1.

Politische Tageschau.

Dem Bundesrath ist ein Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Gehilfen und Lehrlingen in Gast- und Schankwirtschaften zugegangen, nachdem die in dieser Angelegenheit erforderlichen kommissarischen Verhandlungen zwischen Vertretern des Reichsamts des Innern und der beteiligten preussischen Ressorts inzwischen zum Abschlusse gelangt sind.

Ein Berliner Blatt läßt sich von angeblich wohl unterrichteter, der Großindustrie des Westens nahestehender Seite melden: Der Getreidezoll gelte in Höhe von 3-6%, als gesichert. Ferner sei sicher, daß trotz des Falles der Handelsvertrag mit Rußland zustandekommen werde.

Der „Frankf. Btg.“ wird aus Pest telegraphisch: Für das Kanalprojekt Stettin-Pest-Fiume sind einzelne Partien im Handelsministerium bereits ausgearbeitet. Die ganze Länge der Kanallinie beträgt 2200 Kilom., davon die natürliche schiffbare Wasserstraße 1400 Kilometer.

Der Schauplatz einer Duellforderung ist am Mittwoch das österr. Reichliche Abgeordnetenhaus gewesen. Der radikale Gesche Klossac hatte die Verwundung eines Soldaten durch Sabelhiebe als bestialisch bezeichnet. Das Offizierkorps theilte hierauf Klossac mit, daß der Soldat zufällig, nicht absichtlich verwundet sei. Als Klossac hierauf nichts zurücknahm, überbrachten ihm am Mittwoch

im Abgeordnetenhaus zwei Offiziere eine Duellforderung. Klossac wies diese Forderung zurück. Seine Parteifreunde forderten hierauf in der Sitzung am Montag vom Präsidenten Schutz des Immunitätsrechts. Dieser sagte eine Untersuchung zu.

In Holland ist der bisherige Chef des Generalstabes, Generalleutnant Kool zum Kriegsminister ernannt worden.

In der französischen Kammer stellte am Donnerstag der Nationalist Denis einen Antrag auf Revision der Verfassung, in welchem verlangt wird, daß der Wortlaut der Erklärung über die Menschenrechte der Verfassungsurkunde angefügt werde. Dazun beantragte, daß die Erklärung über die Menschenrechte in allen Schulen angehängt werde. Dieser Antrag ward mit 542 gegen 1 Stimme angenommen und der Antrag auf Dringlichkeit der Resolution Denis mit 239 gegen 233 Stimmen abgelehnt.

Aus Marseille wird vom Freitag berichtet: Auf den Docks arbeiten jetzt 3600 Mann, die Arbeit ist fast auf allen Arbeitsplätzen, besonders in den Docks und bei den Molen wieder aufgenommen. Der Ordnungsdienst wird in derselben Weise, wie an den vorausgegangenen Tagen, gehandhabt.

Zu ihrem Prozeß gegen diejenigen englischen Blätter, welche die Ausübung des politischen Einflusses des Kolonialministers Chamberlain für geschäftliche Interessen seiner Verwandten kritisiert haben, hat die Familie Chamberlain nicht eben glänzend abgeschnitten. Die Blätter wurden zu einer Buße von 200 Pfund verurtheilt, für englische Verhältnisse recht wenig.

In Portugal kam es, wie über Madrid gemeldet wird, in Setubal zu Unruhen. Die Menge schleuderte Steine gegen die zur Herstellung der Ordnung herbeigekommenen Lanciers und verwundete einen Unteroffizier im Gesicht. Die Lanciers machten von der Feuerwaffe Gebrauch; 15 der Unruhestörer wurden verwundet, einer getödtet.

Ueber eine Verschwörung in Korea wird über Wladivostok aus Seoul berichtet: Ein Gerichtsverfahren verurtheilte den Justizminister, sowie den Gehilfen des Ministers des Innern und den General Tschu-sei-mena zur Verbannung. Sie hatten nämlich den Plan gefaßt, in das russische Missionshaus eine

Bombe zu werfen, um fremdes Militär nach Korea zu berufen, und ferner im Einverständnis mit Ausländern ein neues Ministerium zu gründen; nur infolge der Uneinigkeit unter einander scheiterte der Plan.

Der Bar hat nach dem halbamtlichen „Russischen Invaliden“ dem Mitgliede des Reichsraths Generalleutnant Fürsten Wjasemsky für dessen Einmischung in die Anordnungen der Polizei während der Beilegung der Straßenunruhen einen scharfen Verweis erteilt. Am Donnerstag haben sich in Petersburg ein Offizier, ein Student und eine Studentin, welche durch die letzten Unruhen kompromittirt sind, erschossen.

Ueber die Art und Weise, wie Aguinaldo von den Amerikanern gefangen wurde, wird aus Manila berichtet: Wie man meldet, waren es Spione, welche dem Oberst Junston halfen, Aguinaldo gefangen zu nehmen, und zwar alle vom Stamme der Macca-beben. Sie hatten unter dem Vorgeben, Insurgenten zu sein, sich den Philippinos gegenüber erboten, ihnen Junston in die Hände zu spielen. Die List war von Erfolg gekrönt; Aguinaldo wurde gefangen genommen. Der Philippiner Lopez in Boston äußerte einem Berichterstatter gegenüber, die Gefangennahme Aguinaldos bedeute nicht das Ende des Krieges, andere Führer würden ihn fortsetzen. — Weiter meldet General Mac Arthur telegraphisch nach Washington, er hoffe, daß die Feindseligkeiten auf den Philippinen demnächst überall aufhören werden. Er halte es für wahrscheinlich, daß infolge der Konferenzen, welche gegenwärtig stattfinden, Aguinaldo eine Rundgebung erlassen werde, in welcher er zur allgemeinen Unterwerfung, Auslieferung der Waffen und Annahme der amerikanischen Suprematie rath.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. März 1901.

— Gestern Abend hatte Se. Majestät der Kaiser noch eine Besprechung mit dem Reichskanzler Grafen von Bülow und wohnte dann mit Ihrer Majestät der Vorstellung im königlichen Obernhaus bei. Heute Morgen unternahm Se. Majestät einen Spaziergang durch den Thiergarten, hatte dabei eine Besprechung mit Professor Schaper und Hofgardendirektor Geitner und be-

wies ihm, daß er durch ein hartes Vorgehen wohl die Versteigerung der Herrschaft und damit den Ruin Deines Vaters, nicht aber die Baarzahlung des Kapitals bewirken könne. Er kam dann selbst auf einen Plan, durch den die Regulierung der Schuld Deines Vaters bewirkt werden könne; aber die Ausführung desselben hing weder allein von ihm, noch von Deinem Vater, noch von mir ab, wenn er auch meiner Mitwirkung, die ich ihm zusagte, bedürfte. Die Ansicht, vielleicht bei Durchführung seines Planes das ganze Kapital ausgezahlt zu erhalten, bewegte ihn zu dem Versprechen, vorläufig nicht allzu scharf vorzugehen, sich aber allerdings energische Aufrechterhaltung seiner Rechte vorzubehalten, wenn er erfahre, daß Dein Vater sich noch weiter bei gefährlichen Börsenspekulationen betheilige.

„Ich hatte nicht viel, aber doch mehr erreicht, als ich gehofft hatte. Mit gehobenem Muth konnte ich meinen zweiten Besuch machen, den beim Freiherrn Adalbert Brandt von Brandenberg.“

„Ich traf ihn leider nicht. Er war verreist. Weder Briefe noch telegraphische Depeschen konnten ihm nachgeschickt werden, da er auf einer Berganigungsreise durch die Schweiz täglich den Wohnort wechselte. In wenigen Tagen wurde er zurück erwartet, bis dahin mußte man sich gedulden. Ich schrieb an Deinen Vater und suchte ihm Muth einzusprechen, aber ich erhielt die trostlose Antwort: Herr von Junkt wolle sich nicht bewegen lassen, länger als höchstens acht Tage zu warten. Er muß befriedigt

werden um jeden Preis, so schrieb mir Dein Vater. Ich komme in den nächsten Tagen nach Berlin, um mündlich die Angelegenheit mit Dir zu besprechen.“

„Ich wartete mehrere Tage vergeblich auf seinen Besuch. Am Montag war ich gezwungen, eine kleine Reise nach Stettin zu unternehmen; als ich Abends nach vollendeten Geschäften zurückkehrte, erfuhr ich, daß er Vormittags bei mir gewesen sei und sich sehr betrübt gezeigt habe, weil er mich nicht treffe. Er hatte einen Brief hinterlassen, den mir ein Diener übergab. Hier ist das unselige Schreiben.“

Der Justizrath nahm vom Schreibtisch den Brief; er las:

gab sich darauf nach dem Auswärtigen Amt zu einer Konferenz mit dem Reichskanzler Grafen v. Bülow. Heute Mittag empfängt Se. Majestät im königlichen Schloß die Lehrer der jüngeren Prinzen-Söhne, Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Kibler, Professor Frank, Oberlehrer Dr. Schulze, Dr. Meyret, Oberlehrer Dr. Borger und Lehrerin Fräulein Ottmann.

— Vor dem Frühstück des Offizierkorps des Alexanderregiments, welches gestern nach dem Einzuge in die neue Kaserne in der einfach, aber vornehm ausgestatteten Messource stattfand, übergab der Kaiser das vom Maler Köchling gemalte große Bild „Die Alexander bei St. Privat“ dem Regiment als Geschenk. Er betonte in seiner kurzen Ansprache, wie er es schon auf dem Kasernenhofe vor dem Regiment gethan, daß auch das Offizierkorps den alten Geist in dem neuen Hause pflegen müsse. Das Bild verfinnbildliche diesen Geist der Treue, der opferwilligen Hingabe und darum habe er es dem ruhmreichen Regiment und seinen Offizieren zur Erinnerung an den festlichen Tag gewidmet. Er, der Kaiser vertraue fest darauf, daß das Alexander-Offizierkorps die Mannschaften zu gleicher Treue und Hingabe erziehen werde. Von Feinden umgeben, auch in den Minderheit, werde dann stets der Sieg bei uns sein. Bei der Tafel brachte Oberst v. Scheffer den Dank des Offizierkorps für das herrliche Geschenk dar und schloß mit einem Hurrah auf den Kaiser und den Jaren, den hohen Chef des Regiments. Der Kaiser erwiderte dem Oberst in gnädigen Worten und wies auf den Ehren-Porträtmünzen-Becher hin, den er in der Hand hielt. In diesem Becher seien die Bildnisse der preussischen Könige und der russischen Kaiser, der Regimentschefs, nebeneinander eingelassen, um die alten traditionellen Freundschaftsbeziehungen zwischen den beiden Herrscherhäusern zu verfinnbildlichen, welche, so weit es an ihm liege, stets aufrecht erhalten werden sollten. Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf das Alexander-Regiment und dessen Offizierkorps. Nach aufgehobener Tafel verweilte der Monarch in heiterer Stimmung bis gegen 4 1/2 Uhr im Kasino, welches von den alten Herrn des

wegen Betrugs anzeigt, aber ich muß mich dieser Gefahr aussetzen, um wenigstens eine kurze Frist zu gewinnen. Begünstigt mich nur dies eine Mal das Glück, dann bin ich gerettet! In wenigen Tagen muß sich mein Schicksal entscheiden; nur für diese kurze Zeit halte Lenpold hin, wenn er Kenntniß von meinem Holzverkauf erhalten sollte. Gelingt Dir dies nicht, dann sehen wir uns nie wieder, denn meine Entehrung überlebe ich nicht.“

Wolfgang hatte, während der Justizrath den Brief vorlas, den Kopf tief auf die Brust gesenkt; es war ihm, als sei er umfungen von einem wüsten Traum. Er hörte klar jedes der verlesenen Worte, aber wie aus weiter Ferne kommend tönten sie an sein Ohr, wie Worte ohne Sinn, und doch verstand er sie, doch sagten sie ihm mit furchtbarer Klarheit, daß das schöne ideale Bild, das von seinem Vater in seinem Herzen lebte, für immer zertrümmert sei. Mit einem Blick voll innigen Mitleids schaute der Justizrath auf den jungen Mann. Wie gern hätte er ihm ein Wort des Trostes gesagt, aber für diesen Schmerz gab es keinen Trost! Er fuhr in seinem Bericht fort: „Als ich den Brief Deines Vaters gelesen hatte, war ich tief entsetzt. Ich sagte mir, daß vor allem dieser schmälliche Holzverkauf verhindert, oder, wenn er schon fertig war, rückgängig gemacht werden müsse. Ich eilte nach dem Kaiserhof in der Hoffnung, Deinen Vater noch zu finden; aber er war schon abgereist. Am anderen Morgen, am Dienstag, benutzte ich den ersten Zug. Als ich ankam und der alte

Aus eigener Kraft.

Roman von Adolf Streckfuß.

(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

„Du verwaltest mein Vermögen von über 40000 Thalern!“ rief Wolfgang.

„Ich pflege mich nicht an fremden, mir anvertrauten Geldern zu vergreifen und konnte daher auch nicht die Unterschlagung Deines Vaters durch die Unterschlagung Deines Vermögens decken!“ erwiderte der Justizrath ernst. „Aber selbst wenn Du gegenwärtig gewesen wärest und mich angefordert hättest, Dein Geld Deinem Vater zu überantworten, würde dies nutzlos gewesen sein. Er liebte Dich zu innig, um seine Rettung dadurch zu erkaufen, daß Du ihm das Kapital opferst, durch das Du allein Dich selbst und Deine unglückliche Mutter vor der bittersten Noth schützen kannst; er würde den Tod der Rettung durch dieses Opfer vorgezogen haben. Einen Menschen gab es, der helfen konnte, wenn er wollte, der Stammhalter der jüngeren Linie, Freiherr Adalbert Brandt von Brandenberg, der Millionär! Dein Vater fühlte sich tief gebemüht, daß er Hilfe von dem verhaßten Better erheischen sollte; aber als ich mich erbot, mit dem Better sowohl als mit Lenpold zu unterhandeln, willigte er doch ein. Mein erster Besuch galt Herrn Lenpold, über dessen Spilleidenenschaft, die er jetzt durch die wahnsinnigsten Spekulationen befriedigte. Er wollte deshalb anfangs nichts von Stundung und Abwarten hören, aber ich

Regiments werthvolle Einrichtungsgegenstände erhalten hat, u. a. zwei große Buffets, drei Kronleuchter, einen Kaiserhymnen und einen Büchererschrank (für die Bibliothek.) Dem Obersten z. D. von Lindequist in Wehlheiden bei Rassel verlieh der Kaiser den Charakter als Generalmajor; Oberst-Leutnant a. D. v. Kefowski in Groß-Lichterfelde erhielt den Kronenorden 3. Klasse.

Der Kronprinz begiebt sich Morgen nach Stettin, um auf der Werft des „Vulkan“ dem Stapellauf des Schnelldampfers „Kronprinz Wilhelm“ vom Norddeutschen Lloyd beizuwohnen.

Die Prinzen Eitel Friedrich und Albrecht sind heute Abend aus Plön hier eingetroffen.

Seit der Großjährigkeitserklärung des Kronprinzen sind bis in die jüngsten Tage hinein in der Presse Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Verlobung des Erben der deutschen und preussischen Krone aufgetaucht. Die offiziöse „N. A. Z.“ bemerkt dazu: Wir erwägen diese wenig taktvollen Ausstellungen nur, um daran die Bemerkung zu knüpfen, daß ihnen allen derselbe Grad von Grundlosigkeit innewohnt.

Dem Fürsten Bismarck ist heute früh 5 Uhr ein gesunder Sohn geboren worden. Das Befinden der Fürstin ist ein durchaus befriedigendes. Der älteste Sohn, geboren am 25. September 1897, hat sich seitdem in erfreulichster Weise entwickelt.

Die „Tägl. Ndsch.“ meldet, daß Finanzminister v. Miquel zurücktreten würde, Febr. v. Rheinbaben an seine Stelle rücken werde und der Oberbürgermeister Delbrück-Danzig zum Minister des Innern anzuersetzen sei. Die „Danzig. Btg.“ bemerkt hierzu: Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, beruht die Nachricht, soweit sie den Namen Delbrück betrifft, auf mäßiger Erfindung.

Bischof Dr. v. Rumpf in Passau ist am Freitag infolge von Lungenentzündung gestorben.

Es wird amtlich veröffentlicht, daß der bisherige Stadtrath und Syndikus Menbrink in Berlin zum Oberverwaltungsgerichtsrath ernannt worden ist.

Die Gerüchte über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Direktors der handelspolitischen Abtheilung im auswärtigen Amt, Wirklichen Geheimen Legationsrath Dr. v. Koerner sind grundlos.

Das Gesetz betr. die Feststellung des Reichshaushaltsetats für 1901 wird heute im „Reichsanz.“ amtlich veröffentlicht.

Ueber die Befoldung der wissenschaftlichen Hilfslehrer, welche anher etatsmäßig an den staatlichen, den vom Staate verwalteten und den vom Staate unterstüzten nicht-staatlichen höheren Lehranstalten beschäftigt sind, hat der Kultusminister in einer Verfügung vom 22. Januar 1901 behufs Herbeiführung eines einheitlichen Verfahrens folgendes bestimmt: Die Nummerierung hat nach den Sätzen von 1700 und 2100 Mk. zu erfolgen in denjenigen Fällen, in welchen die Beschäftigung länger als 14 Tage dauert und der Hilfslehrer mindestens 12 Stunden wöchentlich zu erteilen hat. In Fällen, wo

Neumann mir von dem furchterlichen Unglück erzählte und meinte, Dein Vater sei ermordet worden, da wußte ich schon, daß der Unglückliche sich selbst den Tod gegeben hatte, obgleich ich nicht begreifen konnte, weshalb er nicht gewartet hatte, bis wirklich die von ihm gefürchtete Gefahr der Entehrung über ihn hereinbrach. Eine eingehende Untersuchung der Papiere des Verstorbenen, die ich, Deiner Zustimmung sicher, sofort vornahm, hat mir auch dies Räthsel gelöst.

„Dein Vater, der in Berlin den Waldverkauf abgeschlossen und das Geld für denselben angenommen hatte, hat letzteres nicht verwandt, um Hermine's Erbtheil an Junk zu zahlen, sondern um durch irgend eine neue wahnsinnige Börsenspekulation das Glück zu zwingen. Er ist, vielleicht in der Hoffnung, Junk werde sich doch noch einige Tage hinhalten lassen, am Montag Abend nach Brandenberg zurückgekehrt und am Dienstag Morgen ist er nach Dahlowitz gewandert, um noch einen Versuch zur Hinhaltung Junk's zu machen. Junk, den ich vorgestern sofort angefaßt habe, erzählte mir, Dein Vater habe ihm mit seinem Ehrenwort versprochen, ihn spätestens nach vierzehn Tagen vollständig zu befriedigen; selbstverständlich habe er hierzu bereitwillig seine Einwilligung gegeben, und im besten Frieden sei er dann von Deinem Vater geschieden. Junk versichert mir, daß er an keinen Selbstmord, sondern nur an einem unglücklichen Zufall glaube; ich aber glaube an einem solchen ebenso wenig, wie an Junk's Versicherung, daß es ihm fern gelegen habe, seinen Schuldner zu drängen.

(Fortsetzung folgt.)

die Beschäftigung zwar länger als 14 Tage dauert, in der Woche aber weniger als 12 Stunden erteilt werden, erfolgt die Nummerierung nach den Sätzen für die Wochenstunden. Bei Bemessung der Alterszulagen kommt die Dienstzeit nur bei der ersten Art der Beschäftigung in Anrechnung; die Alterszulage wird allgemein gewährt bei befriedigendem dienstlichen und außerdienstlichen Verhalten.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers vom 18. Februar d. Js., durch den genehmigt wird, daß auf Grund der Anleihegesetze von 1899 ein Betrag von 31 162 660 Mark durch eine dreiprozentige Anleihe beschafft und zu diesem Zwecke ein entsprechender Betrag von Schuldverschreibungen, und zwar über 200 Mk., 500 Mk., 1000 Mk., 5000 Mk. und 10 000 Mk. ausgegeben werde.

Das Ergebnis der Ernte 1900 im deutschen Reich wird in den amtlichen „Statistischen Vierteljahrsheften“ veröffentlicht. Es wurden im deutschen Reich geerntet in Tonnen (1000 Kilogramm): Roggen 8 550 659, Weizen 4 307 512, Gerste 3 002 182, Hafer 7 091 930, Kartoffeln 40 585 317. Nach der „Verl. Korresp.“ ergibt die Berechnung der im deutschen Reich an Getreide und Kartoffeln verfügbaren Mengen unter Berücksichtigung der Ernte, der Ansaat und der Ein- und Ausfuhr und unter Umrechnung der ein- und ausgeführten Mehlmengen auf Getreide für das Erntejahr 1. Juli 1899 bis 30. Juni 1900, daß für menschliche und thierische Ernährung und gewerbliche Zwecke zur Verfügung standen auf den Kopf der Bevölkerung an Roggen 144,6, Weizen 82,3, Spelz 7,5, Gerste 69,5, Hafer 116,9 und Kartoffeln 581,1 Kilogramm.

Bremervhafen, 29. März. Nachdem auch an der Westküste Australiens Pestfälle vorgekommen sind, ist seit Bekanntmachung des hiesigen Quarantäneamts die gesundheitspolizeiliche Kontrolle auf alle aus den Häfen des australischen Festlandes kommenden Schiffe ausgedehnt worden.

Frankfurt a. M., 25. März. Der Verein zur Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt für Süd- und Westdeutschland hielt gestern eine Mitgliederversammlung ab, in welcher preussische, hessische und bayerische Handelskammern vertreten waren. Die Versammlung nahm drei Resolutionen an, in denen die Zustimmung zu der großen Mitteldeutschen Kanalvorlage ausgesprochen und die Ausföhrung der Mosel- und Saar-, sowie der Lahnkanalisation verlangt wird.

Frankfurt a. M., 28. März. In der Notiz über den Ankauf des Melaschen Hauses durch Finanzminister Dr. v. Miquel wird der „Frl. Btg.“ von dem Besitzer des Hauses mitgetheilt, daß die Sache nicht zutrefte. Verhandlungen über Miethe oder Ankauf waren zwar vor einiger Zeit eingeleitet, sind aber nicht zum Abschluß gekommen.

Wesel, 29. März. Oberbürgermeister Flutgraf, von mehreren Beigeordneten begleitet, überreichte heute dem Korvettenkapitän Lams den ihm von der Stadt Wesel gestifteten Ehrentrunkbecher, ein Meisterwerk rheinischer Goldschmiedekunst.

Karlruhe, 29. März. Der Großherzog von Sachsen-Weimar traf auf seiner Rundreise an den sächsischen Höfen heute Nachmittag hier ein und wurde im Auftrage des Großherzogs auf dem Bahnhofe vom Erbgroßherzog begrüßt.

Ausland.

Wien, 29. März. Der Fürst von Bulgarien und der Erbprinz Boris passirten heute auf der Reise nach Nizza ohne Aufenthalt Wien.

Zu den Wirren in China.

Eine umfangreiche Chinadebatte füllte am Donnerstag die Sitzung des englischen Oberhauses aus. Der Staatssekretär des auswärtigen Landdowne erklärte, soweit ihm bekannt, seien keine neue Truppenbewegungen in China im Gange oder in Erwägung. Wir haben die Hoffnung, daß es bald möglich werde, die Truppen zurückzuziehen oder ihre Zahl bedeutend zu vermindern. Die Entschädigung müsse auf die gegenwärtig durch die Operationen verursachten Kosten beschränkt werden, Privatforderungen indirekter Art sollen ausgeschlossen werden. Die Regierung wünsche nicht, diese Gelegenheit zu benutzen, um China innere Reformen aufzuzwingen. Deutschland habe die chinesische Regierung gewarnt, sich in Sonderverträge mit anderen Mächten einzulassen. Es mache sicherlich nicht viel aus, ob Deutschland zu diesem Schluß auf Grund des deutsch-englischen Vertrages gelangt ist oder auf Grund von Erwägungen der allgemeinen Politik. — Charakteristisch an diesen Darlegungen ist das Bestehen des englischen Staatsmannes, Deutschland eine führende Rolle in dem Vor-

gehen der Mächte gegen das russisch-chinesische Abkommen zu vindizieren.

Das Mandchurien-Abkommen wird von der chinesischen Regierung dilatorisch behandelt. Nach den zahlreichen aber inhaltleeren chinesischen Meldungen verschiedener Blätter beschränkt sich das an den chinesischen Gesandten in Petersburg ergangene Verbot, den Mandchurienvertrag zu unterzeichnen, nur auf den 26. März, den letzten Tag der von den Russen gestellten Frist. — Wie der „Standard“ aus Shanghai vom Donnerstag meldet, haben bisher sechs Vizekönige und sieben Gouverneure dem patriotischen Komitee in Shanghai telegraphisch ihre Zustimmung zu der Agitation gegen die Unterzeichnung des Mandchurien-Abkommens übermittelt.

Bezüglich des koreanischen Golddirektors Mac Leady Brown äußerte Cranborne am Donnerstag im englischen Unterhause: Brown ist nicht entlassen worden. Es war eine Schwierigkeit entstanden inbetreff seiner Unterbringung, die Eigentümern der koreanischen Regierung ist und deren Nennung dieselbe wünschte. Dies führte zur Forderung seiner Entlassung, es ist aber Grund zur Hoffnung, daß die Angelegenheit in kurzer Zeit in befriedigender Weise geregelt werden wird.

Der Krieg in Südafrika.

Lord Methuen ist nach Privatmeldungen in Südafrika am Typhus erkrankt.

Im englischen Unterhause erklärte am Donnerstag Chamberlain, die Regierung beabsichtige nicht, den Gouverneur der Kapkolonie Milner seines Amtes zu entheben. Cranborne theilte mit, eine halb niederzusetzende Kommission solle die Entschädigungsansprüche von Angehörigen „verschiedener befreundeter Mächte“, die durch die britischen Militärbehörden aus Südafrika ausgewiesen worden sind, prüfen. Staatssekretär des Krieges Brodrick erklärte, die am 7. Februar für Südafrika versprochene Vermehrung der Truppen um 30 000 Mann sei bereits überschritten; 28 560 Mann seien schon abgehandelt, und 6000 Mann seien zur Abfahrt bereit, sobald die nöthigen Transportschiffe zur Verfügung ständen. Die Zahl der gefangenen Buren betrage im ganzen 16 000.

Mit zahlreichen gefangenen Buren an Bord ist am Donnerstag in Lissabon ein Dampfer eingelaufen; 400 derselben haben sich von Lissabon nach der Citadelle von Benice begeben, der Rest gegen 300, ist nach Alcobaca aufgebracht. General Biemar nebst Familie ist in Begleitung eines portugiesischen Generals nach Thomar abgereist. Während der Seereise sind 5 Buren gestorben; 42 sind bei ihrer Ankunft in Lissabon krank in ein Krankenhaus gebracht worden.

Provinzialnachrichten.

Enlusee, 29. März. (Wie ich der Lehrermangel sich fühlbar macht), dürfte aus nachstehenden Beispielen zur Genüge hervorgehen: Die Schule in Bruchnowo zählt etwa 250 Kinder. Eine dreiklassige Schule steht seit Jahr und Tag fertig; an derselben wirkt aber nur ein Lehrer. Die Schule in Kuzendorf hat 220 Kinder. Obwohl 3 Lehrer nöthig sind, wirkt an derselben gegenwärtig nur ein Lehrer. In Biskubitz sind mehr als 120 Kinder. Da der zweite Lehrer seit Herbst v. Js. zum Militärdienst eingezogen ist, unterrichtet jetzt nur ein Lehrer. In Turzuo ist eine Schülervzahl von 120 vorhanden. Da der zweite Lehrer verstorben, muß sich die Schule mit einem Lehrer begnügen. Die Schule in Griebowen zählt weit über 100 Kinder und hat auch nur einen Lehrer. Diese Schulen liegen in unmittelbarer Nähe der Stadt. Ähnlich liegt es weiter im Kreise.

Ulm, 30. März. (Neuer Amtstitel.) Der Bezirksauschuss in Marienwerder hat genehmigt, daß die unbesoldeten Mitglieder des Magistrats in Ulm fortan den Amtstitel Stadtrath führen. Graudenz, 30. März. (Der kaiserl. Bau- und Direktor Herr Albert Lehmann tritt am 31. März auf seinen Wunsch, infolge eines Augenleidens, in den Ruhestand. Er scheidet nach Karlsruhe über. — Zum Nachfolger des Herrn Lehmann ist der bisherige zweite Vorstandsbeamte der Reichsbankstelle Eberfeld, Herr Bantassessor Sternberg, ernannt worden.

Berent, 28. März. (Vom Seminar. Ein jugendlicher Selbstmörder.) Bei der heute beendeten Abgangsprüfung am hiesigen katholischen Lehrerseminar haben sämmtliche 25 Abgänger und 1 Bewerber die Prüfung bestanden. — In dem benachbarten Orte Gr. Klisch hat sich kürzlich ein dreizehnjähriger Knabe erhängt.

Pelplin, 28. März. (Kirchliche Personalien.) Herr Viktor Blümel in Strasburg ist als erster Vikar an die St. Brigittenkirche in Danzig versetzt. Von den Neopresbiteren sind ferner ange stellt die Herren Stanislaus Jaworski als Vikar in Strasburg und Franz Detowski als Domvikar in Pelplin.

Danzig, 29. März. (Zum Klottenbesuch. Verurlaubung.) Es sind bisher noch keinerlei Nachrichten darüber eingelaufen, ob Seine Königl. Hoheit Prinz Heinrich von Preußen während seines Aufenthalts auf der hiesigen Abode sein Klaggischiff „Kaiser Friedrich III.“ verlassen und an Land zu gehen beabsichtigt. Dem Stapelland des neuen Kanonenbootes „A.“ dürfte der Prinz wohl nicht beizubohnen, da das Geschwader die Abode voranschicklich schon am Morgen beim. Im Laufe des Vormittags verließen wir. — Dem heurlaubten Eisenbahndirektionspräsidenten Greinert ist zur Wiederherstellung seiner Gesundheit von dem Minister der öffentlichen Arbeiten ein weiterer Urlaub von drei Mo-

naten bewilligt worden. Mit der Weiterführung der Präsidiatgeschäfte ist Herr Ober-Baurath Koch beauftragt. Von Arco hat sich Herr Präsident Greinert inzwischen nach Mentone begeben.

Wustig, 28. März. (In den Ruhestand.) tritt in nächster Zeit nach mehr als 40jähriger Dienstthätigkeit der hiesige Kreissekretär, Kreisrath Wundke.

Königsberg, 29. März. (Bekämpfte Wahl.) Se. Majestät der Kaiser hat die Wahl des Stadtraths Krukel zum zweiten Bürgermeister von Königsberg bekämpft.

Christburg, 28. März. (Zurückweisung der „Brotwucher“-Heber.) Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer letzten Sitzung mit Stimmenmehrheit, die Eingabe gegen die Erhöhung der Getreidebölle durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Argentan, 28. März. (Brennereigenossenschaft.) In St. Martin hat sich eine deutsche Brennereigenossenschaft gebildet, welche die Gebäude der dortigen früheren Stärkefabrik ankaufen und zu einer großen Brennerei umbauen will. Die bereits im Vorjahre geplante Drainagegenossenschaft Argentan ist jetzt gleichfalls gegründet worden. Endlich hat die unlängst hier gegründete Genossenschaft zum gemeinschaftlichen Bezug von Futtermitteln, künstlichem Dünger und Kohlen, und zur Anlage eines großen Lagergeschuppens und Kornlozes den Grund und Boden von der Bahnverwaltung erworben.

Znowyaslav, 29. März. (Ein neuer Bodenfall) ist im Hause Andreassstraße Nr. 9 konstatirt worden, also der 46. im Kreise.

Posen, 28. März. (Die Strafkammer) verurtheilte den früheren Redakteur der polnischen Wochenschrift „Praca“, Alfons Kaniowski, wegen Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten, begangen durch einen Artikel, in dem ausgeführt wurde, Preußen sei nur durch Hinterlist und Verrath groß geworden, zu zehn Monaten Gefängnis und zu den Kosten.

Döbe, 27. März. (Verhaftet) wurde gestern dem „Kon. Tabl.“ zufolge der jüdische Kaufmann und Hotelbesitzer Naal. Warum, wird in dem erwähnten Blatte nicht gesagt.

Deutsch, 28. März. (Selbstmord.) Gestern Abend warf sich ein unbekannter junger Mann im Alter von ungefähr 17 Jahren in der Nähe der Bahnstation Chroschwitz vor den aus Posen kommenden Personenzug und wurde überfahren, sodaß der Tod sofort eintrat.

Totalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 31. März 1809, vor 90 Jahren, wurde der Chemiker Wilhelm Robert Bunsen in Göttingen geboren. Seit 1828 wirkte er in seiner Vaterstadt, dann in Paris, Berlin und Wien Physik und Chemie. Mit 25 Jahren wurde Bunsen als Professor der Chemie nach Kassel berufen, ging dann nach Marburg, Breslau und Heidelberg. Bunsen verdankt man die Entdeckung eines mit Erfindung benutzten Gegenstandes gegen arsenige Säuren, die Konstitution eines Gasbrenners und eines galvanischen Elementes. Die großartige Entdeckung Bunsens ist aber unstreitig die Spektralanalyse, über welche er mit Kirchhoff ein Werk schrieb. Durch die Spektralanalyse lernte man auch zwei neue Metalle kennen: Cäsium und Rubidium.

Thorn, 30. März 1901.

(Herr Oberpräsident von Gohler) tritt am Sonntag Vormittag seinen zwei-monatigen Erholungsurlaub an und begiebt sich, begleitet von seinen beiden Söhnen, zunächst nach Berlin, wo er bei seinem Bruder, dem Herrn Kriegsminister, für einige Tage Aufenthalt nimmt. In Berlin wird der Herr Oberpräsident auf Einladung des Herrn Ministers des Innern an einer zu Beginn der nächsten Woche stattfindenden Konferenz theilnehmen, in welcher u. a. die Polenfrage behandelt werden soll. Nachdem Herr Geheimrath Professor Dr. von Bergmann den Gesundheitszustand des Herrn von Gohler eingehend untersucht hat, wird sich der Herr Oberpräsident nach der Schweiz begeben, woselbst in Lugano der Hauptaufenthalt genommen wird.

(Titelverleihung.) Dem Hofmeister Marocke in Bitow ist beim Scheiden aus dem Dienst der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

(Personalien von der Strombauverwaltung.) Der Baurath Clausen-Dieschall ist zum Regierungs- und Baurath, der Wasserbauinspektor Alpbode zum Leiter der Hochwasser-Regulirungsarbeiten auf der Strecke Gemlik-Bieckel, der Regierungsbaumeister Nemer in Graudenz zum Wasserbauinspektor ernannt.

(Personalien.) In Stelle des am 1. April in den Ruhestand tretenden Oberforstmeisters Deckmann zu Danzig ist Oberforstmeister von Reichman aus Nachen in gleicher Eigenschaft an die Königl. Regierung zu Danzig versetzt worden. Der Forstassessor Bremer in Marienwerder ist als Hilfsarbeiter in das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten einberufen worden.

Der Rechtsanwält und Notar Hermann Lewinsky in Neumar ist zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Danzig zugelassen.

Der Regierungsbaumeister Anschütz in Danzig ist zum Königl. Bauinspektor ernannt worden.

Dem Sanitätsrath Dr. Suhn in Tiegenhof ist der Charakter als „Geheimer Sanitätsrath“ verliehen worden.

(Personalien bei der Eisenbahn.) Ernannt: die Eisenbahn-Betriebssekretäre Baesler, Brata, Dymowicz, Guber, Soenes, Lantner, Bagle, Löschke, Schmidt L., Schrötter und Wesołowski in Danzig, Grünwacher in Dirschau, Kempin in Graudenz, Krüger in Thorn, die Bureau-Diätare 1. Klasse Lange in Dirschau, Masewski in Königsberg, Kraft, Schaubert in Danzig, Wachsmuth in Graudenz und Wisker in Bitow zu Eisenbahn-Sekretären, technischer Eisenbahn-Betriebssekretär Haack, Bahnmeister Wehrenpennia und technischer Bureau-Diätar Leeder in Danzig und Eisenbahnzeichner Dasse in Dirschau zu technischen Eisenbahn-Sekretären. Veretzt: Die Stations-Assistenten Bach von Königsberg nach Graudenz und Polenz von Graudenz nach Gersik, Stationsdiätar Puntz von Bischofswerder nach Br. Starogard, die Bahnmeister Becker von Gersik nach Thorn, Jahn von Strasburg nach Jablonowo, Wluggenberg von Jablonowo nach Strasburg.

(Personalien.) Der Bahnmeister Sentowicz ist von Tauer nach Löwenhagen, einem

Bei meiner Verlegung nach Schneidemühl sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzlichliches Lebewohl!

Lotz, Stat.-Einn.

Meinen Freunden, Gönnern u. Bekannten sage ich bei meinem Scheiden aus Thorn ein herzlichliches Lebewohl!

Der große Pommer, Grabenstr. 2.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Zur Erleichterung des Publikums der Bromberger Vorstadt haben wir in der Melkenstraße Nr. 87, part., eine Meldestelle errichtet und werden daselbst an Wochentagen, in der Zeit von vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, Meldungen über Wohnungsänderungen zc. entgegen genommen werden.

Thorn den 30. März 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 2. April cr., vorm. 10 Uhr,

werde ich bei dem Kaufmann A. Kozłowski hier selbst, Brückenstraße:

- 1 Billard mit Zubehör,
- 1 Schreibpult, 4 Stühle, 2 Sophas, 1 Kleiderständer,
- 1 Bierapparat mit Zubehör,
- 1 Petroleumapparat mit Pumpe, 1 eis. Ofen mit Rohr, 1 Tafel n. 1 Dezimalwaage, 1 Messkasten, 18 Stühle, mehrere Bänke, Bilder, 1 Fels, ca. 30 Liter Cognac, 35 Kisten Zigarren n. s. w. gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Lehrerinnen-Seminar und höhere Mädchenschule zu Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag den 16. April, vormittags 9 Uhr.

Anmeldung neuer Schülerinnen für die unterste, die X. Klasse:

Sonnabend den 13. April, vormittags von 10-1 Uhr, für die übrigen Klassen der höheren Mädchenschule:

Montag den 15. April, vormittags von 10-1 Uhr.

Frühere Schulzeugnisse, Zusp., bezw. Wiederimpfungen, von Evangelischen auch der Taufschein sind vorzulegen. Aufnahmeprüfung für das Seminar schriftlich:

Montag den 15. April, vormittags von 10 Uhr ab, mündlich:

Dienstag den 16. April, vormittags von 10 Uhr ab.

Die Anmeldung dazu muß bis Sonnabend den 13. April, mittags, erfolgen. Von anderen Schulen Kommende haben dabei folgende Papiere mit einzubringen: 1. Tauf- (bezw. Geburts-)schein, 2. Wiederimpfungen, 3. Verlässliches Gesundheitszeugnis, 4. Das letzte Schulzeugnis.

Dr. Maydorn,
Direktor.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Der Unterricht im neuen Schuljahr beginnt Dienstag den 16. April, um 9 Uhr. Aufnahme neuer Schülerinnen findet Montag den 15. April, von 10-12 Uhr statt. Anmeldungen nehme täglich von 3-4 Uhr, Melkenstraße 70, I entgegen.

M. Kuntz,
Schulvorsteherin.

Das neue Schuljahr in meiner Privatschule beginnt den 15. April. Anmeldungen von Mädchen u. Knaben baldigst erbeten. Knaben werden für Septima u. Sexta vorbereitet.

Alma Kaska, Schulvorsteherin, Altstädter Markt 9, II.

Das neue Schuljahr in meinen beiden Privat-Schulen, Brombergerstr. 60, III beginnt den 11. April. Anmeldungen kleiner Mädchen und Knaben, sowie größerer Mädchen von 12 bis 16 Jahren baldigst erbeten.

Alma Kaska, Schulvorsteherin, Altstädter Markt 9, II.

Gründlichen Unterricht in Zitherspiel

ertheilt **Kraus Ebert,** Gerstenstr. Nr. 3, III.

Pension.

1 auch 2 Kinder finden freundliche Aufnahme. Beaufichtigung der Schularbeiten. Angebote unter 2. Z. an die Geschäftsstelle b. Btg.

G. Wolkenhauer, Stettin.
Hof-Pianofortefabrik.
Errichtet 1853.

HOF LIEFERANT

Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preussen.
Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Baden.
Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar.
Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.
Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preussen.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente, Pianinos mit neuen Resonanzböden, unverwundlichen Mechaniken, vollständigem Eisenrahmen, Stimmstockpanzer, von unübertroffener Haltbarkeit und grosser idealer Tonschönheit. Erstklassiges Fabrikat.

Kirchen-, Salon-, Studir-Harmoniums und Flügel in allen Preislagen und Holzarten.

20 Jahre Garantie.

Goldene und silberne Medaillen, Ehrenpreise und Ehrendiplome.

Königl. Preussische Staatsmedaille für gewerbliche Leistungen.

Franko-Lieferung. — Probenendung. — Baarzahlungsrabatt. Theilzahlung gestattet.

Illustrierte Preislisten franko und kostenlos.

Pensionäre

finden gewissenhaft Aufnahme Brückenstraße 16, bei Frau Hauptmann Lambeck.

Zu einem Quartier wird etwa gleichalters

Pensionär

gesucht. Angebote unter P. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Billige aufsichtsvolle Pension

in anständigen Hause für 1-2 Schüler. Anstalt in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Katholisches Mädchen, welches die Schule besuchen will, findet gute billige Pension. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Buchhalterin,

gründlich vertraut mit allen Komptoirarbeiten, findet angenehme dauernde Stellung. Angebote unter R. S. Thorn III, postlagernd erbeten.

Buchhalterin

sucht Stellung als solche, oder als Komptoiristin. Gest. Adressen unter V. V. an die Geschäftsstelle dieser Btg.

Eine Schneiderin sucht Stellung auf einem Gut vom 15. April; selbige würde auch Stubenarbeit mitübernehmen. Anerbieten unter A. R. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gebildetes Mädchen als Stütze

gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Stütze in Schneiderei erfahren, welche auch leichte Hausarbeit übernimmt, sucht Stellung zum 15. April. Angebote unter W. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eine Köchin sucht Landgerichtsrath Hirschfeld, Schulstr. 16, I.

Eine saubere Aufwärterin kann sich melden Gerberstraße 23, 2 Tr.

Aufwärterin von sofort gesucht. Baderstr. 2, I.

Ein tüchtiger Bureaugenosse mit sehr schöner Handschrift kann sich bei uns melden. Das Anfangsgehalt beträgt monatlich 75 Mark. Thorn den 29. März 1901.

Die Handelskammer zu Thorn.
Hermann Schwartz, Präsident.

Ziegelei-Restaurant.

Sonntag den 31. März 1901, nachmittags 4 Uhr:

Grosses Extra-Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Instr.-Regts. von Borde (4. Bomm.) Nr. 21 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Böhm.

Gut gewähltes Programm. Eintritt 25 Pfennig.

Zirkus Ww. B. Bauer.

Wegen zu späten Eintreffens der Wagen findet die Eröffnungsvorstellung erst morgen

Sonntag den 31. März, nachmittags 4 Uhr statt.

Abends 8 Uhr:

Große Gala-Vorstellung.

Schachthausbohl

Die Direktion.

Meiner geehrten Kundschaft zur gefälligen Nachricht, daß ich mein Geschäft nach

Seglerstraße 28,

gegenüber meinem bisherigen Laden, verlegt habe.

Louis Joseph.
Uhren, Gold- und Silberwaren.
Seglerstr. 28, im Hause des Herrn Rawitzki.

ff. Tafel-Butter

der

Dampf-Molkerei Culmsee.

Verkaufsstelle

Gerberstrasse 18.

Zuntz

Gebraunne Kaffees

in Preislagen von

20, 1,20; 1,40; 1,50; 1,60; 1,70; 1,80; 1,90; 2,00 per 1/2 Ko. reicheren dauernd ihren Ruf als „erstklassiges Produkt“. Unübertroffener Wohlgeschmack, voll entwickeltes Aroma, sowie höchste Ergiebigkeit.

Niederlagen in Thorn
bei Hugo Claass und Carl Sakriss.

4000 Mark,

(auch getheilt), sind anfangs Juni auf eine sichere Stelle zu vergeben. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mehrere gut möbl. Zimmer, m. a. o. Burschengel, sq. z. verm. Gerechtestr. 30, I. L.

Birkenstangen

zu Weicheln, Schirholz zc. zu haben

Luchmayerstr. 16.

Der von Herrn Stoller bewohnte Laden ist vom 1. Juli d. Js. zu verm.

A. Kotze, Breitestr. 30.

Geistliche Musik-Aufführung

am Gründonnerstag den 4. April 1901, abends 8 1/2 Uhr,

in der **Altstädtischen Kirche,**

veranstaltet von **O. Steinwender,** unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilektanten.

Karten à 75 Pf. nur im Vorverkauf in der Buchhandlung von Herrn **Walter Lambeck.**

Malterlehrlinge,

mit Kost oder Kostgeld, stellt ein

G. Jacobi.

Musikerlehrlinge

bei 3 resp. 3 1/2 jähr. Lehrzeit sucht sofort und zu Ostern.

Schulante an der Dübahn.

H. Bock, Musikbrg.

Vebrling

für ein Waarenagentengeschäft, der mindestens die Oberklasse durchgemacht hat, per sofort oder 1. April gesucht. Angeb. unter A. S. 68 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zwei Vebrlingsstellen

sind in unserem Stabeisen- u. Eisenwaarengeschäft durch junge Leute, welche eine gute Schulbildung nachweisen können, von Ostern cr. ab zu besetzen.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

20,000 Mk. à 5%

zur absolut sicheren I. Hypothek v. sofort gesucht. Ang. erbeten unter J. J. a. d. Geschäftsst. d. Btg.

Mein Grundstück

Klosterstraße 12 und Grabenstraße Nr. 36 beabsichtige ich Kautheitshaber zu verkaufen.

Frau Kozłowska,
Luchmayerstraße 10.

Eine vierjährige, tragende, schwarze braune Stute

verkauft billig

F. Rathke, Culmer Vorstadt.

Sühner,

schwarze Italiener, Stück à 3 Mk. sind zu verkaufen.

Moder, Lindenstr. 47, Ecke Feldstraße.

Weichsellahn,

nen, über 6000 Zentner Tragfähigkeit, billig zu haben. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbel und Wirtschaftsgegenstände sind billig zu verkaufen.

Fran Oberstelegr.-Wstf. Siegel,
Strobandstr. 15.

Fast neuer Rußbaum-Diplomatenschreibtisch zu verk. Hohestr. 9, III.

Bettfedern-
Reinigungs-Anstalt

Anna Adami,
jetzt Gerechtestr. 30.

Desinfiziren
von Betten.

Feinstes Weizen-, Kaiserauszug-, ungar. Weizen-, Täglich frische Hefe.

Zuder in Broten, Farin, Würfel u. Puder.

Wein, Cognac, Rum, diverse Sorten Liqueure und sämtliche Kolonialwaren empfiehlt billigst

Felix Szymanski,
vorm.: Moritz Kaliski,
Neustädtischer Markt Nr. 11.

Mast-Puten

empfehlen

Felix Szymanski,
vorm.: Moritz Kaliski,
Neustädtischer Markt Nr. 11.

Schönes, junges, fettes Fleisch.

Hochschlächterei Mauerstr. 70.

1 Laden

sind vom 1. April 1901 zu verm.

W. Zielke, Coppersniftstr. 22.

Gut möbl. Zimmer mit besond. Eingang zu vermieten.

Neust. Markt 26, I.

Wachstr. 11, I. vorn.

Möbl. Zimmer, Mitte der Stadt, zu vermieten.

Wachstr. 11, I. vorn.

Strobandstr. 16, part. I.

Ein junges, hübsches, flottes Mädchen wünscht Lebensgefährten. Beamter, Militär bevorzugt.

Nur wirklich ernst gemeinte Angebote unter **M. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer m. Pension bill. zu vermieten

Schulmayerstr. 24, III, z.

Wohnung für 100 Mark zu verm. Coppersniftstr. 39.

Dierzu 2 Veisagen u. illust. Unterhaltungsblatt.

Theater in Thorn.

Viktoria-Garten.

Sonntag den 7. April 1901, den 1. Osterfeiertag:

Eröffnungs-Vorstellung

des **Breslauer Ensembles.**
(Direktion: **Clara Röntsch.**)

1. Feiertag:

Tochter des Herrn Fabricius.

Schauspiel in 4 Akten von Wilbrandt.

2. Feiertag:

Stabstrompeter.

Posse mit Gesang von Jacobsohn.

3. Feiertag:

Schmetterlingschlacht

von Sudermann.

Es finden 7 Vorstellungen statt, vom 7. bis 17. April.

Donnerstag den 11. April:

Novität! **Novität!**

Johannistfeuer

von Sudermann.

Der Vorverkauf befindet sich in der Konditorei des Herrn J. Nowak, Breitestraße: Sperrig und Boge 1,50 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz 60 Pf. Dugends- und 1/2 Dugends-Billets 15 und 7,50 Mk.

Wiener Café-Mocker.

Gente,
Sonnabend, den 30. März cr.:
Bestes

Tanzkränzchen.

Anfang abends 8 Uhr.

Sonntag den 31. März cr.:

Grosses Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Instr.-Regts. Nr. 61.

Anfang 4 Uhr nachm.

Es ladet freundlichst ein

Alfred Salzbrunn.

Restaurant „Altona“

Kasernenstraße 46.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet

Otto Hoch.

Tanzunterricht.

Montag den 26. April beginnt ich im Artushof meinen Tanzunterricht. Zur näheren Besprechung bin ich im Thornener Hof bereits am Freitag den 19. April von 5-7, sowie Sonnabend vormittags von 11-1 und nachmittags von 4-6 Uhr anwesend.

Eliso Funk, Balletmeisterin,
Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Vebrling

stellt ein **E. Wichmann,** Malerstr., Culmer Chaussee 43.

Lohnzahlungsbücher

für Minderjährige
(bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres, B. G. B. § 1,4)

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Christl. Verein junger Männer.

Jeden Sonntag Abend:

Bersammlung

Luchmayerstraße Nr. 1, I.

Jeder junge Mann wird freundlichst eingeladen.

Ein junges, hübsches, flottes Mädchen wünscht Lebensgefährten. Beamter, Militär bevorzugt.

Nur wirklich ernst gemeinte Angebote unter **M. K.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möbl. Zimmer m. Pension bill. zu vermieten

Schulmayerstr. 24, III, z.

Wohnung für 100 Mark zu verm. Coppersniftstr. 39.

Dierzu 2 Veisagen u. illust. Unterhaltungsblatt.

Zur Konfirmation.

Die Einsegnung bezeichnet eine neue Stufe im Leben, einen Fortschritt in der Entwicklung nach mehr als einer Richtung hin. Der größte Teil der eingeseigneten Kinder verläßt zugleich mit der Konfirmation die Schule. Zwar dauert es noch lange, bis die jungen Leute mündig werden, aber der Kreis ihrer persönlichen Freiheit ist um ein Bedeutendes erweitert. Die Zeiten, in welchen der Handwerks-Lehrling zu der Familie des Meisters, auch was die Zucht betrifft, gerechnet wurde, sind dahin. Heutzutage wird hauptsächlich nur auf die technische Ausbildung gesehen; leistet der Lehrling vor-schriftsmäßig sein Pensum, so mag er seine Freiheit innerhalb der gesetzlichen Schranken benutzen, wie er will. Das trifft nicht überall, aber in den meisten Fällen zu, und nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande unter den jüngsten Dienstboten. Da kommt denn alles darauf an, daß die konfirmierten Jünglinge und Jungfrauen gegen-über den Versuchungen des Lebens, die nimmer auf sie eindringen, eine starke sittlich-religiöse Widerstandsfähigkeit aus Schule, Konfirmations-Unterricht und Einsegnung mitbringen.

Zum Glück kann man sich bei der über-wiegenden Mehrzahl der zu Konfirmierenden der Ueberzeugung hingeben, daß sie sich der Bedeutung der heiligen Handlung voll be-wußt sind und ihr wohl vorbereitet entgegen-gehen. Gewiß kommt den meisten die Er-neuerung des Taufgelübdes von Herzen, und was einst am Taufsteine ihre Väter für sie getan haben, dem stimmen sie jetzt freudig an, sie entzagen dem Bösen und allen seinen Werken und allem seinem Wesen, sie über-geben sich zu Dienst und Eigentum dem dreieinigen Gott. Und daraufhin emp-fangen sie im Sakrament Christi Leib und Blut und mit ihm die Vergebung der Sünden.

Die Konfirmation macht auf das em-pfängliche Kindergemüth einen unauslösch-lichen Eindruck, vorausgesetzt, daß der Tag in würdiger Weise mit aller Herzens-Teil-nahme gefeiert wird. Die Eltern wissen ja nicht, wie lange sie noch ihren Kindern als Halt und Stütze erhalten bleiben. Sie wissen nicht, welcher Art die Schicksale sein werden, die im Schoße der Zukunft für unsere Jugend verborgen liegen. Ist ihr Herz aber empfänglich gemacht für ein inniges Empfinden, dann haben wir ihr einen Stab in die Hand gegeben, auf den sie sich stützen kann, wenn sie das Bedürfnis

dazu fühlt. Thut sie es nicht, dann ist das ihre eigene Sache und ihre Schuld ist es, wenn sie haltlos dasteht. Eine Mutter sollte daher am Tage der Konfirmation ihr Kind beiseite nehmen und ihm mit dem ganzen Auf-gebote ihrer Liebe und ihres mütterlichen Empfindens ans Herz legen, daß es den Schwur, den es da am Altar leistet wird, sich selber leistet, und daß es die Treue, die es den erhaltenen Sittenlehren schwört, sich selbst bewahren muß. „Bleib dir selber treu, und wenn du je im Leben zu straucheln im Begriffe stehst, so denk an diesen Tag und an diese Stunde, mein Kind, und du wirst nie den Pfad von Recht und Tugend verlassen!“ Das sind Worte, die einst vielleicht mitten im Lärm und Gewühl plötzlich in ihrer ganzen Klarheit vor des Kindes geistigen Ohren tönen und es den Ort und die Menschen fliehen heißen, die fast die Macht gehabt hätten, es sein Gelübde vergessen zu lassen.

Ja, der Konfirmationstag, der zugleich den ersten Genuß des heiligen Abendmahls bringt, ist und bleibt ein Tag, der in tausende und abertausende von empfäng-lichen jungen Herzen eine edle Saat des Guten sät, der bei vielen tiefe Eindrücke hervorruft, ein Tag, wo besonders fühlbar der Heiland an der Herzensfaser steht und anklopft und Einlaß fordert. Möchten alle Konfirmanten in diesem Jahre ihn auf-nehmen und ihn durch alle Armuth und Noth des Lebens als besten Schatz tragen, an ihm in allen Stillezeiten des Lebens als an einem festen Anker liegen und von ihm der gleiche Weg und Führer ist, das Geleit heimwärts empfangen.

Das ist unser Wunsch nicht nur zum Wohle der einzelnen Konfirmanten, sondern auch zum Gedeihen unseres Volkes. In der Jugend unseres Volkes ruht seine Zukunft. Wohl unserm Lande, wenn sein heranwachsendes Geschlecht gottesfürchtig ist.

Preussischer Landtag.

Verrenhaus.

6. Sitzung vom 29. März 11^{Uhr}.

Die Etatsberatung wird beim Justizetat fortgesetzt. Auf eine Anfrage des Oberbürger-meisters Struckmann-Hildesheim erwidert Justizminister Schönedt, daß die Ermittlungen über die mehrfach als hoch belastet geltenden der freiwilligen Gerichtsbarkeit abgeschlossen sind und daß das gewonnene Material demnächst be-arbeitet werden soll. Es soll dabei sowohl der Gedanke eines billigen Ausgleichs, wie auch die von dem Vorredner angeregte Abgabe eines Theiles des hohen Einkommens einzelner Notare an die Staatskasse erwogen werden. Professor Kändler (Prof. der technischen Hochschule zu

Berlin) erörtert die geplante Reform des höheren Schulwesens in bezug auf die Vorbildung der Ju-risten. Die Gleichberechtigung der Schulen scheine an dem Widerspruch der Juristen zu scheitern. Den Disziplinieren wie den Juristen sollten die höchsten Ehren und alle Vorrechte zutheil werden. Aber durch unberechtigte Soboleitsbestrebungen werde auch die Autorität geschädigt. Wenn jetzt die Ju-risten die Regierung weiter in Anspruch nähmen, so seien sie auch verpflichtet, ihren Bildungskreis zu erweitern und neue Kräfte heranzuziehen. Das Ansehen der Juristen sei so sehr im Niedergange begriffen, daß dadurch auch das Ansehen der Justiz leide, wenn dem nicht entgegenwirkt werde. Die Juristen würden sich nur selbst schaden, wollten sie nicht neue Kräfte heranziehen. Die Regierungs-juristen beherrschten gegenwärtig auch die Fach-ministerien. Was die Zukunft bringen werde, wenn die Gegenwart nicht auf die allerhöchste Initiative eingehe, mögen die verantwortlichen, deren Pflicht es ist, die kaiserlichen Absichten in die That umzu-setzen. Justizminister Schönedt erwidert, von einem Widerstande der Justizverwaltung gegen die Schulreform wisse er nichts. Der Vorredner scheine mehr zu wissen als er. Die Interpretation des allerhöchsten Erlasses sei überall die gleiche. Dort sei bestimmt, daß die jungen Leute von den Realschulen sich noch gewisse Ergänzungskennt-nisse anzueignen haben. Vorredner habe gegen die Justiz Vorwürfe erhoben, die man bisher in diesem Hause und in staatsrechtlichen Kreisen zu hören nicht gewohnt gewesen sei (Drabol) und gegen die er Verwahrung einlege (Beifall). Ober-bürgermeister Dr. Widder-Straßburg a. M.: Wenn man in dieser Weise die Juristen anreife, so werde man deren Widerstand gegen die Schulreform gerade erst herausfordern. Redner wendet sich ferner gegen die Einführung neuer Examina, deren Bedeutung man vielfach überschätze. Professor Schmolzer will namens der Universitätsdeputierten die Uebertreibungen Kändlers nicht unwidersprochen lassen. Redner erkennt auch an, daß die Ausbil-dung der Juristen eine andere werden müsse. Das habe aber mit der Berechtigungsfrage nichts zu thun. Die Kenntnis des Griechischen halte er verpöndlich für den Juristen nicht erforderlich. Die Ausbildung der Juristen und die Zukunft unserer Beamten hänge übrigens nicht allein ab von dem, was sie auf der Universität treiben, sondern von ihrer praktischen Ausbildung. Graf v. Sutt-en-Chapski und Graf Meißner-Gebisch halten die für die bevorstehende Reform des Fideikommiß-wesens geplante Veranfassung der Fideikommiß-durch die Generalcommissionen nicht für empfeh-lenswerth. Graf Zieten-Schwerin theilt mit, daß das Fideikommißgesetz seines Wissens be-deutend gefördert sei und bald an den Landtag kommen werde. Justizminister Schönedt bestätigt dies; der im Landwirtschaftsministerium fertig gestellte Entwurf liege jetzt dem Justizministerium vor. Herr v. Stein fragt, warum der Gesetzentwurf betr. die Dienstausübung über die Amtsrichter, der schon vom Minister v. Schelling eingebracht war, nicht wieder eingebracht ist. Minister Schönedt und Graf Königsmark erkennen ein Bedürfnis für ein solches Gesetz nicht an. Bei dem Etat des Ministeriums des Innern erwidert Minister v. Rheinbaben auf eine Anregung des Herrn Struckmann, daß er auf Vermehrung und Besserstellung der Hilfsbureauarbeiter bei den Landrathskämtern hinwirken werde. Auf Anregung des Grafen v. Arnim-Boitzenburg erklärt der Minister, daß einer Gehaltsaufbesserung der

Gendarmen leider zur Zeit große Bedenken ent-gegenständen, weil die Gehaltsregulierungsfrage als definitiv beendet gelte. Entgegenkommen wolle man den Gendarmen in der Gewährung von Dienst-wohnungen, wozu bereits in einzelnen Gebieten einleitende Schritte gethan seien. Auf Antrag der Herren Graf Schlieben und Dr. Giese wird folgende Resolution angenommen: Die Regierung wolle die Stellen der inneren Verwaltung derart vermehren, daß die Erledigung laufender Dienst-geschäfte nicht unbedeutend oder ungenügend be-soldeten Affektoren übertragen wird. Bei dem Kultusetat hebt Graf Zieten-Schwerin unter Bezugnahme auf das Bremer Attentat die Noth-wendigkeit einer stärkeren Betonung unserer Volks-ideale bei den aus der Schule entlassenen jungen Leuten hervor. Im Staate der Hohenzollern und im Christenthum liege unsere Kraft. Kultusminister Studt erwidert, das Ministerium thue alles, was es im Sinne des Vorredners zu thun imstande sei. Graf Udo Stolberg und Herr v. Plehwe treten für die körperliche Aus-bildung der Studenten und Einstellung dauernder Mittel für diesen Zweck in den Etat ein. Minister Studt bringt der Sache seine Sympathie ent-gegen und verweist auf die Palästra Albertina in Königsberg als vorbildlich für ähnliche Einrich-tungen bei anderen Universitäten. Graf Sutt-en-Chapski wünscht größere Aufwendungen für die Denkmalpflege und regt an, chinesische Sam-mlungen anzukaufen. Für die Medizinalverwaltung wünscht Redner als Uebergang zu einer größeren Selbstständigkeit die Stellung eines besonderen Ministerialdirektors. Minister Studt erwidert, daß eine gesetzliche Regelung der Denkmalpflege in Aussicht genommen sei. Wegen Ankaufs chinesischer Sammlungen seien Unterhandlungen bei den interessirten Ressorts eingeleitet. Die Frage der künftigen Organisation des Medizinal-wesens sei zwar noch nicht entschieden, doch werde schon jetzt auf eine möglichst weitgehende Selbst-ständigkeit dieses Ressorts hingearbeitet. Professor Dr. Küster-Warburg wünscht die Zulassung der Oberrealschul-Abiturienten zum Studium der Medizin. Minister Studt erwidert, daß der vor 4 Monaten ergangene Erlass über die Schulreform im vollen Umfange zur Ausführung gelangt, namentlich würden die drei höheren Lehranstalten, Gymnasien, Realschulen und Oberrealschulen vollkommen gleichberechtigt sein. Die Freiheit der Zulassung zum Universitätsstudium sei überall gewährleistet. Ueber die Anforderungen, die für Schüler einzelner Anstalten bei der Zulassung zu einzelnen Studienfächern gestellt werden müssen, seien die näheren Bestimmungen in der Vorbe-reitung. Eine Petition um Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau wird der Re-gierung als Material überwiesen. Der Etat und das Etatsgesetz werden genehmigt. Vizepräsident Frhr. v. Mantenkell erklärt, es sei zweifelhaft, ob er dem Hause nur vergütete Oftern oder zugleich auch vergütete Pfingstfeiertage wünschen solle, er könne sich nicht mittheilen, wann die nächste Sitzung stattfinden werde. Schluß 5^{Uhr}.

Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 28. März. (Das Fest der Silbernen Hochzeit) feierte heute mit seiner Gattin Herr Sachs, der seit dem Gründungsjahre 1882 in der hiesigen Zuckerraffinerie als Maschinenmeister thätig ist. Zur Beglückwünschung des Jubelpaares er-schienen Herr Direktor Behrendt als Vertreter der

Berliner Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Frühlingsanfang, Sturmgebirg; — so leicht läßt sich der greise König Winter nicht das Szepter entreißen; von der langen, harten Arbeit etwas müde, war der Alte ein-geschlummert. Frau Sonne sandte nun flugs ihre Dienerinnen, die warmen goldenen Strahlen in sein Reich; die hupften umher und blitzten, funkelten und spielten in tausend farbigen Tropfen, lockten die zarten grünen Knospen hervor, halsen dem Spähen Material zum Hausbau finden, erschmeichelten von der Ansel ein verfrühtes Liebeslied. — Da er-wachte der Winter nochmals, schüttelte und rüttelte sich voll Zorn, rief seine Gefellen, die eifigen Winde herbei, und nun tobte die wilde Jagd durch die Lüfte, piff und heulte durch die Straßen der großen Stadt, riß Fenster und Thürflügel auf, Kirzden fielen Scheiben zur Erde, Dächer wurden abgedeckt, Bretter und Stangen geknickt. Die Frühling-sfeher fanden alles weiß und mußten heftig kämpfen mit Sturm und Schneegestöber, die Hüte halten, oder ihnen nachjagen, um sie mit Lebensgefahr vor der „Elektrischen“ zu bewahren. Athemlos waren die Menschen, trotz ein Blätschen in den Straßenbahnwagen zu erobern und in Läden und Häuser unterzukriechen und Schutz zu finden. Und so ging es die ganze Woche hindurch, jeder ärgerte sich, schimpfte und klagte, hustete, schnaubte und räusperte und beickte sich, an den warmen Ofen zu kommen. Und wie in der Luft es rauschte und brauste, so, aber voll Harmonie und Schönheit, rauschten die großen Bach'schen Musikaufführungen durch die voll besetzten Konzertsäle. In höchster Vollendung kommen die Kompositionen Jo-hann Sebastian Bach's zur Geltung und ein Stück weltlicher Tonkunst „Wie Aeolus die rauhen Herbstwinde entlassen will“ erregte in der ehrwürdigen immerhin etwas zopfigen

Singakademie durch seinen genialen Humor und sein feuriges Temperament einen nicht enden wollenden Beifall. Das Publikum war geradezu elektrisirt und jubelte, wie es die Singakademie kaum je erlebt und man es dem ernstesten Meister „Bach“ nicht zugetraut hätte. — Im königlichen Opernhaus sang Fr. Hiedler zum 100. Male an dieser Stätte die Eliza-beth im „Tannhäuser“. Blumen und wieder Blumen fielen der edlen Erscheinung der all-beliebten Sängerin zu Füßen, Freude, Dank-barkeit und Rührung erfüllte die Zuhörer und Verehrer, und Fr. Hiedler gab ihr bestes, sang und lebte als die Idealgestalt des deutschen Wagner, und riß das Publi-kum zur höchsten Begeisterung hin. — Ein weiteres Jubiläum brachte derselbe Tag, das 25 jährige Bestehen der Nationalgalerie. Aus der Privatammlung des kunstsinigen Bankiers Wagners hervorgegangen, ungefähr 400 Ge-mälde enthaltend, hat sich dieses Institut in großartiger Weise entwickelt und besonders durch die Ankäufe der modernen Bilder tüch-tiger neuer Künstler. Ausschließlich nur „Deutsch“, wie der Siebelspruch des Gebäudes besagt, sind freilich die Schöpfer der Kunst-werke nicht geblieben, und ist dies ein viel-umstrittener Punkt. Die „Fris“ und „Widers“ sind noch lange nicht erschöpft, werden aber hoffentlich das Blühen und Gedeihen der Nationalgalerie nicht hemmen und unter der bewährten Leitung diesen Kunstschatz der deut-schen Nation sich voll entfalten sehen. Kaiser Friedrich und seine kunstsinige Gemahlin nahmen stets das regste Interesse an den Kunstbestrebungen und noch auf dem schweren Krankenbett verlag die Theilnahme der Kaiserin Friedrich daran nicht. Höchst eifrig ist die Fernsprechverbindung jetzt zwischen Kronberg im Taunus und Berlin hergestellt, eine, bei dem kritischen Zustand der leidenden Kaiserin sehr gewünschte direkte Verbindung mit Schloß Friedrichshof. — Kaiser Wilhelm I. Geburtsstag zog wieder eine große Menge nach

Charlottenburg zum Besuch des mit den herr-lichsten Blumen und Pflanzengruppen ge-schmückten Mausoleums. Nachmittags er-schienen das Kaiserpaar und legte einen Kranz am Sarge nieder, tieferrnt der Kaiser, zum ersten Mal wieder ausgefahren nach der Bremer Verletzung, die Gott sei Dank voll-ständig überwunden zu sein scheint, aber noch eine deutliche Spur zurückgelassen hat. Wenn sich auch nach allen Forschungen das Atten-tat immer mehr nur als eines Kranken be-wußtlose That herausstellt, so sind alle Sicherheitsmaßregeln bedeutend verstärkt, Berliner Kriminalbeamte werden den Mo-narchen hinfert auf allen seinen, selbst den kürzesten, Reisen begleiten. — Am 1. Mai wird der schnellste deutsche Zug zwischen Berlin und Hamburg verkehren. Er wird in der Stunde einschließlich des 4 Minuten be-tragenden Aufenthalt in Wittenberge fast 82,5 Kilometer durchlaufen. — Auf die Aus-schreibung der vakanten Stelle des zweiten Bürgermeisters von Berlin haben sich fünf Bewerber von außerhalb gemeldet. — Der Oberbürgermeister Kirchner war an einem Infuzenzanfall erkrankt, befindet sich aber wieder in der Besserung und wird bald im-stande sein, seine umfangreiche Thätigkeit wieder aufzunehmen; ihm ist jetzt auch die Schulpolizei übertragen, er verhängt die poli-zeilichen Strafverfügungen wegen unentschul-digter Schulversäumnisse. Von großer Be-deutung ist das neue jetzt inkraft tretende Fürsorge-Erziehungsgesetz. Man hofft da-durch einen günstigen Einfluß auf eine de-moralisirte Jugend zu gewinnen. Der Kaiser hat so ernst über den Schaden unserer Zeit gesprochen, die Stadt, die Verwaltung, viele bedeutende Pädagogen haben die Kinderer-ziehung in ihre lebhaftesten Debatten gezogen, und alle hoffen von dem neuen Gesetz einen bedeutenden Segen für das Volk. Einen neuen Beweis für die Demoralisation unserer Jugend liefert die neuliche Gefangennahme

von 14 jungen Burschen, die an der Kaiserin-Augusta-Allee, in einem unbemittelten Kanali-sations-Rohr hausten und von dort aus Raub-züge in die benachbarten Straßen und Läden unternahmen und die verschiedenartigsten ge-stohlenen Dinge dort aufgehäuft hatten. So früh schon begonnen die Verkehrsbehahn-l-Schwer ist es allen Anforderungen zu ge-nügen, die die Bevölkerung einer Millionen-stadt beansprucht, enorm müssen die Mittel dazu sein, und die geeigneten Kräfte zur Ausführung. — Der Bau des Krankenhauses in der Seestraße schreitet rüstig vorwärts, die Kosten betragen schon 20 Millionen Mk., und wenn das große Krankenhaus vollendet ist, genügt es noch keineswegs für alle die Hilfe begehrenden Leidenden. Drum ist schon der Bau des 5. städtischen Kranken-hauses ins Auge gefaßt und Umschau nach geeigneten Terrains gehalten. — Die Säupter der Stadt Berlin haben den Bau des zweiten Rathhauses beschlossen, ein Kostenaufschlag von 7 Millionen Mark ist gemacht. Ueber 30 Häuser mit 300 Wohnungen müssen von der Erde verschwinden, um diesem geplanten groß-artigen Neubau Platz zu machen. — Nun sind die Feste endlich vorüber, das letzte war der jährliche „Gefindebalk“ im Kaiserhof, der von nah und fern aus allen größeren Städten Theilnehmer anlockte. Natürlich nur im Gefindebalk. So reizend, so fesch, so komisch, so realistisch wie möglich, durften die zahlreichen Gäste mit dem Gefindebalk in der Hand den Ballsaal betreten, und konnten dann umherwirbeln im fröhlichen Tanz. Die elegante Welt widmet sich schon den Vorbereitungen für den Auktionenport, die Rennen beginnen am Oster-Montag und bringen neuen Reiz den Beteiligigten und locken den Berliner hinaus, wo es was zu sehen giebt, — finden die Zaungäste nicht oft den meisten Genuß? H. H.

Fabrikbeamten, Abgeordnete des Kriegervereins und als Vertreter der städtischen Behörden die Herren Bürgermeister Hartwich und Stadtverordnetenborkeher Welsch. Herr Sachs, der eine Reihe von Jahren auch dem Stadtverordnetenkollegium angehörte, erfreut sich allgemeiner Liebe und Achtung.

Geßler, 29. März. (Verhaftet) wurde vor mehreren Wochen der hiesige Arbeiter Johann Zmudinski, weil er den russischen Postunterbeamten Kasaroff, welcher die Postkassen aus Dobruha zum hiesigen Postamt brachte, auf offener Straße anfiel und nach Angabe des P. diesem die Postkassette zu entreißen versuchte. Obwohl B. die Absicht einer Veranbarung des Ueberfallenen entschieden bekräftigt, befindet er sich noch in Untersuchungshaft.

Schönher, 29. März. (Eine Gehirnerschütterung) erlitt kürzlich der Postkassierer Johann Lewandowski aus Dorf Kitznau dadurch, daß er im Walde beim Holzfällen auf den Hinterkopf stürzte. Die anfängliche leichte Gehirnerschütterung verschlimmerte sich derart, daß er heute als todtlich und gemeingefährlich der Freianstalt in Neustadt zugeführt werden mußte.

Briefen, 29. März. (Die Genehmigung zur Führung einer Fahne) haben die Herren Minister des Krieges und des Innern dem Kriegerverein Abnast erteilt.

Kurzbrack, 27. März. (Durch Ueberfahren getödtet.) Der Arbeiter Albrecht aus Ziegellack hatte heute Morgen die Leiche der hier verstorbenen 88-jährigen Wittwe Falinski mit einem Bretterwagen nach dem katholischen Kirchhofe in Marienwerder gefahren. Auf der Rückfahrt befand sich auch seine Frau und Tochter auf dem Strohsack des Wagens, während sich Albrecht auf das Seitenbrett desselben gesetzt hatte. Beim schnellen Umbiegen um die Ecke von der Provinzialchauffee auf die Pfasterchauffee Kurzbrack-Zohannisdorf wurde der Mann von dem Wagen auf das Pfaster herabgeschleudert und überfahren. Die Verletzungen waren tödtlich; schon nach einigen Minuten war der Mann eine Leiche. Albrecht war sonst ein geschickter und zuverlässiger Fuhrmann. Man mißtraut wohl nicht mit Unrecht, daß die Nachwirkung der bei der Leichenfeier in der vorhergehenden Nacht genossenen Getränke seine sonstige Sicherheit beeinträchtigt hat.

Katzenhaus, 27. März. (Getödtet worden) ist der Fuhrmann Gustav Kellner aus Kowalle im Danziger Walde. Beim Anfahren von Langholz glitt er aus, der Baum schlug zurück und zerschmetterte ihm den Kopf. K. hinterläßt eine noch junge Frau und mehrere Kinder.

Danzig, 29. März. (Verschiedenes.) Der Unterdirektor der hiesigen Gewerfabrik, Herr Hauptmann Weisshaupt, ist nach Crürit versetzt. Der Danziger Sparkasten-Verein verfügte nach der letzten Bilanz über 24553 076 Mk. Aktiva und 24 116 323 Passiva. Das Depotkapital beläuft sich auf 20 729 323 Mk., der Reservefonds auf 3 378 000 Mk. — Das auf der Kaiserlichen Werft neuerbaute Kanonenboot „A“, dessen Taufe am Montag durch die Gattin des kommandierenden Generals Frau v. Lenge erfolgt, wurde am 19. Juli v. J. auf Stapel gelegt. Der Neubau ist der fünfte einer neuen Kanonenbootsgattung, deren Schiffe von je 900 Tonnen Wasserdrängung sämtlich in Danzig gebaut sind. Bei seiner Ablieferung wird dieser jüngste Neubau 1 500 000 bis 1 800 000 Mk. kosten. Die schlanken Linien des Schiffes, die scharfe Form des Buges und leichte Neigung der Masten und Schornsteine verleihen dem Schiff ein sehr gefälliges Aussehen. Dem Kaufakt wird Admiral v. Koster und, falls das erste Neubaugeschwauder am Montag Mittag noch hier sein sollte, auch vielleicht Prinz Heinrich beiwohnen.

Braunsberg, 27. März. (Den eigenen Vater erschossen.) Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Bureau-Assistent der Landesversicherungsanstalt Max Huzmann aus Königsberg, welcher das Unglück gehabt hat, seinen eigenen Vater zu erschießen, wegen fahrlässiger Tödtung und wegen Schießens an einem bewohnten Orte zu verantworten. Er war am 18. Januar bei seinem Vater, dem jetzt verstorbenen Mühlenbesitzer Heinrich S. in Wilschhausen, zum Besuch und hatte mit seinem Vater zusammen einen 120 Schritte von dem Geschießplatze gelegenen Platz ausgewählt, wo er nach einer an einem Baum aufgestellten Scheibe Schießversuche mit seiner Wäsche vornahm. Als er nach einigen Schüssen bemerkte, daß das Korn der Wäsche nicht richtig stand, teilte er dies seinem Vater mit dem Bemerkens, daß er in die Scheibe gehen und das Korn zurecht schießen werde. Nachdem er dies gethan hatte und wieder zum Schießplatz zurückgekehrt war, sah er sich nach allen Seiten um, und da er seinen Vater nirgends bemerkte, gab er wiederum einen Schuß auf die Scheibe ab. Der alte Huzmann hatte sich unterdessen leichtfertiger Weise gerade hinter die Scheibe begeben, wo ihn der Angeklagte nicht bemerken konnte. Ansehend hatte er sich hinter der Scheibe zur Erde geneigt, um nach den Spuren der früheren Schüsse zu suchen. Dabei traf ihn das Geschöß seines Sohnes und tödtete ihn auf der Stelle. Dem Angeklagten wird Fahrlässigkeit zum Vorwurf gemacht. Er hätte, wenn er an einem Orte, wo sich Menschen aufhalten konnten, Schüsse abgab, sich davon überzeugen müssen, daß sich auch hinter der Scheibe niemand aufhielt. Der Angeklagte bestritt jedes Verschulden, da er nicht habe voraussehen können, daß sein Vater als früherer leidenschaftlicher und erfahrener Schütze sich hinter die Scheibe begeben würde, obwohl er wußte, daß weiter geschossen werden sollte. Der Angeklagte wurde trotzdem schuldig befunden, jedoch unter Annahme mildernder Umstände nur zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Mogilno, 26. März. (Ums Leben gekommen) ist infolge der Schneeverwehungen der etwa 10 Jahre alte Sohn des Bahnhofsarbeiters Albrecht in Zwierdzyn. Als er am Freitag Nachmittag die Schule in Zwierdzyn verließ, ging er auf dem Eisenbahngleis nach Hause und verlor in eine Grube, welche infolge des großen Schneetreibens zugeweht war. Der Knabe wurde von einem Buge erfasst und getödtet.

Pozim i. Pom., 27. März. (Eine Familien-tragödie) spielte sich in dem nahegelegenen Dorfe Kollak ab. Ein dort wohnhafter Schneidermeister Karb bei der Rückkehr von einer Geschäftstour unterwegs in der Nähe seiner Wohnung infolge Herabstolzes. Die 57 Jahre alte Ehefrau des Verstorbenen nahm sich den Tod ihres Mannes so zu Herzen, daß sie seitdem wie geistesabwesend einherging. In einem unbewachten Augenblick brachte sie sich mit einem Rasiermesser so schwere

Verletzungen an Unterleib und Brust bei, daß sie bald darauf unter entsetzlichen Schmerzen ihren Geist aufgab.

Polenachrichten.

Thorn, 30. März 1901.

— (Regierungspräsident v. Jagow.) Se. Majestät haben allerhöchst geruht, den Regierungspräsidenten von Jagow zum Präsidenten der königl. Regierung in Marienwerder zu ernennen.

— Die „Berl. Neuest. Nachrichten“, welche die Ernennung bereits am Donnerstag als sicher bevorstehend ansahen, bemerkten dazu: Diese Ernennung muß, insbesondere im Hinblick auf die im Bezirk Marienwerder obwaltenden nationalen Verhältnisse, mit Bedrückung aufgenommen werden. In der Gegend um Marienwerder waren Deutsche und Polen früher in ziemlich gleicher Stärke vertreten. Neuerdings hat sich jedoch daselbst eine Verschiebung in der Zusammensetzung der nationalen Elemente vollzogen, und zwar zugunsten des Polentums, welches in bemerkenswerthem Vordringen begriffen ist. Dem neuen Regierungspräsidenten wird es daher obliegen, der nationalen Sache diejenige Rücksicht zu teilend werden zu lassen, die durch die örtlichen Verhältnisse sich als notwendig erweist. Hierzu dürfte Herr von Jagow, welcher in Polen lange und erfolgreich die deutsche Fahne vorangebracht, der rechte Mann auf dem verantwortlichen Posten sein. Die Ernennung des Herrn von Jagow bedeutet aber auch zugleich auf dem Gebiet der Polenfrage eine grundsätzliche Entscheidung. Die Zustimmung des Ministerspräsidenten und Reichskanzlers zu dieser Ernennung beläßt keinen Zweifel, daß auch er den Schutz des Deutschtums in den polnischen Landesteilen für eine hochwichtige Sache erachtet, hinter die alle anderen Erwägungen, wie die der Kanalgegend, zurücktreten müssen. Voraussetzlich wird Herr von Jagow sein Mandat niederlegen (2. Magdeburger Wahlkreis Ostpreußen-Stendal) und ein neues nicht wieder annehmen. — Ernst Ludwig von Jagow ist am 6. November 1853 zu Kolbevitz, Kreis Osterburg, geboren, evangelischer Konfession. Er empfing seine Schulbildung an der Ritterakademie in Brandenburg von 1866—1871, studierte 1871 bis 1875 Jura und Nationalökonomie in Berlin, wurde 1875 Kammergerichts-Rat, 1880 Gerichts-, dann Regierungsassessor und war als solcher bis 1883 in Hannover, bis 1885 in Leipzig beschäftigt, von 1886—1893 war von Jagow Landrat in seinem Heimatkreise Osterburg, 1893 wurde er Oberpräsident und dann Regierungspräsident in Posen. Dieser Tage hat sich Herr von Jagow mit Frau Helene v. Buttler, geb. v. Enkevort, verlobt. — Die halbamtliche „Berl. Korrespondenz“ bekräftigt, daß der Regierungspräsident a. D. v. Jagow in Posen als Präsident der Regierung in Marienwerder im Staatsdienste wieder angestellt worden ist.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Lillie, Oberst, der Inf. 2. Aufgebots des Landw.-Bezirks Neudauersleben, früher im 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, vom 1. April v. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung beim Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 mit der Maßgabe kommandiert, daß während dieser Dienstleistung sein Patent als vom 5. Juni 1896 datierend anzusehen ist.

— (Die stille Woche.) In unseren Tagen ist man in erster Linie den Aufgaben und Zielen des praktischen Lebens zugewendet. Die Sehning der äußeren Volkswohlfahrt steht im Vordergrund des Interesses. Den schweren Kampf um die betriebliegende Gestaltung der sozialen Verhältnisse, der unser ganzes Volk bewegt, hat aber auch der Einzelne zu führen in seinem engeren Beruf. Wie viel Sorgen und Sorgen kostet diese Aufgabe, kostet der Kampf um das Dasein! Da fehlt unserer Volke nur zu oft die Sammlung zur Einsicht und die Vertiefung in die christlichen Wahrheiten. In der stillen Woche möchte uns die ernste Besinnung des Dulders von Gethemane und Golgatha von hohem Werte sein. Muth und Freundlichkeit, Geduld und Ausdauer, wie er sie in seinen Leiden bewährte, entkamen bei ihm dem Gehorsam, mit welchem er den Willen seines Vaters im Himmel erfüllte. Von dem „Sanfte voll Blut und Wunden“ hat der Menschheit die reinste, heiligste Liebe erbaumend entgegengekehrt. Ihr Strahl will in allen Herzen verkehren und duldende Liebe entzünden. Unter dem Druck dieser Tage müssen unsere Mitmenschen leiden werden an der Liebe, welche sich nicht erbittern läßt und nicht nach Schaden trachtet. Und je häufiger aus Armut und sittlichem Elend um Hilfe anruft, umso erbarmerreicher und opferwilliger und ausdauernder sollte unsere Liebe werden. Die Schäden der Zeit, auf ihren letzten Grund geprüft, legen dem Volke und dem Einzelnen die Pflicht der Selbstprüfung nahe. In den Tagen erster Krisen erwachte nicht selten in den Vätern die Erkenntnis eigener Schuld und der Ernst der Buße, manchmal freilich so spät, daß schwere Heimsuchungen nicht mehr aufgehoben werden konnten. Möchte unserem deutschen Volke die Einsicht in seine sittlichen Schäden nicht zu spät kommen! Möchte die stille Woche dieses Jahres dazu Frucht bringen!

— (Einsegnung.) Am morgigen Palmsonntag werden eingeseget: in der altstädtischen evangelischen Kirche die Konfirmanden des Herrn Pfarrer Stachowitz, in der neustädtischen evangelischen Kirche die Konfirmanden der St. Georgengemeinde durch Herrn Pfarrer Heier und in der Garnisonkirche die Konfirmanden der Militär-gemeinde durch Herrn Divisionspfarrer Großmann.

— (Militärisches.) Beim 17. Armeeoberkommando wird vom 1. Oktober d. J. ab eine neue Maschinen-gewehr-Abteilung mit dem Standort Gulin eingerichtet werden.

— (Petitionen.) Dem dritten Verzeichnis der bei dem Abgeordnetenhaus eingegangenen Petitionen entnehmen wir die folgenden: Wieder u. Gen., Jarisch (Kr. Verent), bitten um Aufhebung der Ortsschaft Jarischau zum Gerichtsbezirk Schönbeck. — Glawe u. Gen., Ladoboy (Kr. Marienburg), bitten um Aenderung der Bestimmungen über die Form der eckerlichen Erklärung betr. der religiösen Erziehung der Kinder aus Mischehen. — Älteste der Kaufmannschaft von Gding bitten um Gleichstellung Gding mit Memel, Königsberg und Danzig bezüglich der Eisenbahntarife für Holz, Getreide und Mühlen-erzeugnisse zc. — Verband Östlicher Industrieller, Danzig, bitten um Annahme der wasser-

wirtschaftlichen Vorlage, namentlich der Verbesserung der Wasserfrage Ober-Braschel, und Beseitigung der Schleiße in der unteren Brage.

— (Schmutzige Petitionen.) Aus dem Reichstagsbureau meldet ein Berichterstatter: Es muß Wunder nehmen, daß dem Reichstage zuweilen Petitionen übermitteln werden in einer anderen Form, die die Forderungen des Anstandes vermissen läßt; namentlich muß der beschmutzte Zustand solcher Petitionen Anstoß erregen. Bei derartigen Eingaben greift die Vorschrift der Geschäftsordnung Platz, daß sie den Betreibern sofort zurückgegeben werden. Selbst auf Postkarten werden Wünsche an den Reichstag gerichtet, sodaß, da auf ihnen kein weiterer Raum freigelassen worden ist, nicht einmal attemmäßige Bemerkungen anbringen sind.

— (Die weßbr. Herdbuchgesellschaft) sucht seit zwei Jahren festzusetzen, ob Danzig oder Marienburg zur Abhaltung ihrer Auktionen geeigneter ist. Bis jetzt ist diese Frage noch eine offene. Jedenfalls war die vorjährige Ausstellung in Marienburg viel stärker besucht, da damals 262 Holländer Zuchtstullen angemeldet und immerhin noch, da eine größere Anzahl vorher verkauft wurde bzw. bei einem großen Feuer verbrannte, 242 Bullen auf der Auktion vorhanden waren, während diesmal in Danzig im ganzen nur 193 Bullen gemeldet sind. Es sind 8 Bullen 1. Klasse (über 18 Monate alt), beteiligt sind an der Ausstellung 75 weßbr. Züchter.

— (Der sechste deutsche Handlungsgesellschaftentag) wird am 8. April in Mannheim, Saalbau, abgehalten werden. Nach den bisherigen Anmeldungen dürften etwa 1200 Städte vertreten werden und über 1500 Handlungsgesellschaften an den Beratungen teilnehmen. Dem Handlungsgesellschaftentag geht in föhlicher Weise am Ostermontag der Verbandstag des 45 000 Mitglieder zählenden deutschnationalen Handlungsgesellschaften-Verbandes voraus.

— (Königliches Gymnasium mit Realgymnasium zu Thorn.) Dem Bericht über das Schuljahr 1900/1901, erstattet von Herrn Direktor Dr. Sabudt, entnehmen wir: Chronik der Anstalt: Am 1. Oktober v. J. schied unser hochverehrter Provinzialschulrath Herr Geheimrath Regierungsrath Dr. Kruse aus seinem Amt, in welchem er seit Oken 1876 thätig gewesen war. Es ist hier nicht der Ort, seine hervorragende Bedeutung unter den namhaften Schulmännern der Gegenwart und seine großen Verdienste um die höheren Schulen und den akademisch gebildeten Lehrstand unserer Provinz im einzelnen darzulegen. Wohl aber dürfen wir ihm auch an dieser Stelle danken für das uns jederzeit bewiesene persönliche Wohlwollen und ihn zugleich bedauern, daß die mit ihm zusammen verlebten Stunden dienlicher Blickefüllung und heiterer Geselligkeit uns allen unerbesslich bleiben werden. — Der Gesundheitszustand unserer Schüler war während des Sommers befriedigend, dagegen im Winterhalbjahr kamen nicht selten Erkrankungen an Scharlach und Diphtherie vor. Den Gymnasial-Unterrichtsanwärter Otto Herz verlor die Anstalt durch den Tod; er starb an Scharlach. Die Abiturienten-Prüfungen wurden am 12. September v. J. unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrath Dr. Kruse und am 23. März d. J. unter dem Vorsitz des Herrn Provinzialschulrath Dr. Collmann abgehalten. Am 2. Februar d. J. hielt Herr Prof. Radowski in unserer Anstalt für die Schüler der Oberklassen einen vielfach anregenden und belehrenden Vortrag über „Numismatik als Wissenschaft und als Liebhaberei“, der auch von anderer Seite in Aussicht gestellter Vortrag wurde eingetretener Hindernisse wegen aufgeschoben werden. — Am 3. Februar verstarb hier selbst im 87. Lebensjahre der ehemalige Oberlehrer Herr Professor Dr. Wilhelm Sirch, der von Oken 1841 bis Michaelis 1892 an unserer Anstalt als Lehrer und Erzieher der Jugend mit dem besten Erfolge thätig gewesen war. Vielseitiges Wissen mit feinem Sinngefühl vereinigt, hat er auch außerhalb der Schule auf das geistige Leben unserer Stadt anregend gewirkt und sich um die Pflege des Gesanges bleibende Verdienste erworben. — Aus den Verfügungen der vorgesetzten Behörden. 6. Februar: Die Direktoren werden auf die Thatsache aufmerksam gemacht, daß vielfach an den höheren Schulen unserer Provinz sowohl das Durchschnittsalter junger Klassen als auch besonders das Lebensalter einzelner Schüler sich weit über das gewöhnliche Maß erhebt. Es hat dies seinen Grund hauptsächlich darin, daß namentlich die vom Land kommenden Schüler verhältnismäßig sehr spät den höheren Schulen zugeführt zu werden pflegen. Nun ergeben sich aus diesem Umstande zunächst für die beteiligten Schüler selbst schwere Unzutraglichkeiten, insofern als sie leicht für den Eintritt in den praktischen Beruf zu alt werden und unter Umständen bei einmaligen Ueberfällen nicht mehr rechtzeitig das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst erlangen. Anherbem erscheint es aber auch in erheblicher Beziehung keineswegs wissenschaftsweh, sondern unter Umständen recht bedenklich, wenn entwickelte Jünglinge mit unentwickelten Knaben in einer Klasse vereinigt sind. Die Direktoren wollen in den Jahresberichten und sonst bei geeigneten Gelegenheiten die Eltern darauf aufmerksam machen, wie wichtig es ist, daß die Kinder rechtzeitig der höheren Schule zugeführt werden. — Frequenz der Anstalt. Bestand am 1. Februar 1900: Gymnasium 319, Realgymnasium 46, Vorschule 106; am 1. Februar 1901: 321 evang., 46 kath., 5 Ausl.; Heimgemeinschaftliche der Schüler. Am 1. Februar 1901: Gymnasium 218 evang., 58 kath., 4 Ausl.; 275 evang., 42 Ausl., 4 Ausl. Realgymnasium 35 evang., 7 kath., 4 Ausl.; 32 evang., 9 Ausl., 5 Ausl. Vorschule 71 evang., 17 kath., 20 Ausl.; 107 evang., 1 Ausl. — Ueberläßt über die Abiturienten: Gymnasium Michaelis 1900 3, Oken 1901 8, Realgymnasium Oken 1901 4. Von diesen 15 Abiturienten haben als künftigen Beruf bezw. Studium gewählt: 4 Jura, 4 Medizin, 2 Theologie und je 1 Baufach, Naturwissenschaften, Militär, Baufach und Landwirth. Das Zeugnis über die Verlegung nach Obersekunda haben erhalten: Oken 1900 13 Schüler des Gymnasiums und 9 des Realgymnasiums, Michaelis 1900 2 Schüler des Gymnasiums und 3 des Realgymnasiums. Von diesen sind 9 Schüler des Gymnasiums und 4 des Realgymnasiums zu einem praktischen Berufe abgegangen. — Der neue Kursus beginnt Dienstag den 16. April. Zur Aufnahme neuer Schüler ist der Direktor Sonnabend den 13. und Montag den 15. April, vormittags von 9 bis 12 Uhr in seinem Amtszimmer bereit. — Das jährliche Schulgeld

beträgt für jeden Schüler von Sexta bis Prima 120 Mk., für Septima 93 Mk., für Oktava 87 Mk. Dasselbe wird in vierteljährlichen Raten voraus erhoben. An Aufnahmegebühren werden für die Schüler von Prima bis Tertia 6 Mk., für die übrigen 3 Mk. entrichtet.

— (Steinwender-Konzert am Gröndonnerstag.) Den Freunden erster Musik steht für Gröndonnerstag ein großer Genuß bevor, da der in musikalischen Kreisen rühmlichst bekannte Organist Herr D. Steinwender wiederum eines seiner beliebtesten Kirchenkonzerte veranstaltet. Auf die musikalischen Leistungen des Herrn Steinwender noch besonders hinzuweisen, dürfte sich für jeden Kenner erübrigen, es sei jedoch erwähnt, daß es demselben gelungen ist, hochgeschätzte Dilettanten zur Mitwirkung heranzuziehen, u. a. Herrn Z. als Violonisten und Herrn J. als Cellisten. Das Programm wird ein sehr abwechslungsreiches sein. Zum Vortrag kommen der 121. Psalm von Ringel mit Orgel und Streichquartettbegleitung, Duette für Sopran und Alt, Tenor und Baritonvokal, Cello mit Orgel, eine Arie für Tenor mit Orgel und Geigenbegleitung, auf die ganz besonders hingewiesen werden muß, ferner neuere Orgelfachen von Grieg und Nordhammer. — Möge kein Musikfreund sich diesen Genuß entgehen lassen.

— (Theater.) Die Theatergesellschaft der Frau Direktorin Wüthrich wird vom 1. Osterfeiertage ab im Viktoriagarten eine Reihe von Vorstellungen geben. Frau Theaterdirektorin Wüthrich ist unserem Publikum bereits bestens bekannt.

— (Abschiedsfeier.) In unserem Vertheil über die Abschiedsfeier im Eisenbahnbeamtenverein ist ein Irrthum unterlaufen. Es muß dort heißen: Herr Bahnhofsleiter Widmann, der als Bahnhofsleiter nach Ostowitz geht.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsrath Engel. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Schamer, Landrichter Wöfel, Amtsrichter Erdmann und Gerichtsassessor Sahweg. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Wöfel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsschreiber Bahr. — Zur Verhandlung standen 5 Sachen an. Von diesen gelangten nur 3 zur Entscheidung. Die Tischlergehilfen Henriette Smintowski geborene Scharfowski aus Thorn war gekündigt, am 6. Januar d. J. von Trodenboden der Frau Juliana Polewas hier eine Anzahl Frauenwäsche gestohlen zu haben. Eine Frauenschleier übergab sie ihrem Ehemann dem Tischlergehilfen Franz Smintowski, der dieselbe als Unterjocke trug. Franz Smintowski soll sich durch Annahme der gestohlenen Jacke der Hehlerei schuldig gemacht haben. Er bestritt sich strafbar gemacht zu haben und behauptete, daß er sich in dem Glauben befinden habe, die Jacke sei Eigentum seiner Ehefrau gewesen. Der Gerichtshof hielt nicht nur seine Ehefrau, sondern auch ihn für schuldig und beurtheilte die erstere, die sich im strafschärfenden Rückfalle befindet, zu einem Jahre Gefängnis und den Franz Smintowski zu drei Tagen Gefängnis. — In der nächsten Sache waren der Arbeiter Franz Santowski und der Fischerjüngling Marcell Santowski aus Briesen des Diebstahls angeklagt. Jene war zur Last gelegt, in der Nacht zum 25. Dezember 1900 dem Fischereiwärter Walter in Briesen aus einem Fischkasten etwa 160 bis 170 Pfund Wexen im Werthe von 70 Mk. gestohlen zu haben. Sie bestritten den Diebstahl. Die Beweisaufnahme fiel zugunsten der Angeklagten aus, sodaß auf deren Freisprechung erkannt werden konnte. — Die Anklage in der dritten Sache richtete sich gegen die Schneiderin Marie Maczowski aus Gulin und hatte das Vergehen der Kluppelei zum Gegenstande. Die Öffentlichkeit war während der Dauer dieser Verhandlung ausgeschlossen. Das Urtheil lautete auf 3 Monate Gefängnis. — Zwei Straffachen wurden verlagt.

Beantwortet für den Inhalt: Heinz. Warmann in Thorn.

Wichtige Verfügungen der Danziger Produktions-Büro

vom Freitag den 29. März 1901.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Delfaaten werden außer den notierten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision infamensmäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochwert und weiß 772—799 Gr. 154—164 Mk., inländ. bunt 740—772 Gr. 157—159 1/2 Mk., inländ. roth 761—788 Gr. 153—160 Mk.
Koggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großkörnig 738 Gr. 126 Mk.
Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 144 Mk.
Saker per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 129 1/2 Mk.
Kleeblatt per 100 Kilogr. roth 80—92 Mk.
Kleeblatt per 50 Kilogr. Weizen 3,55 Mk., Haagen 4,10—4,22 1/2 Mk.
Mohnzucker per 50 Kilogr. Tendenz ruhiger. Neudemont 85 Traufpreis ab Lager Neufahrer wasser 8,55 Mk. inkl. Sach. Gd.

Samburg, 29. März. Riböl rubia, loto 67. — Kaffee behauptet, Umiaz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loto 7,10. — Wetter: veränderlich.

„Was der Junge aber auch für Schuhweel zerreißt!“ jagt Papa kensend, als ihm Mama unter Borgeigung der corpora delicti klar macht, daß die erst vor wenigen Wochen gekauften Stiefel unbedingt neuer Sohlen bedürfen. Da heißt's in den Beutel greifen und 2 Mk. auf den Tisch des Hauses — beim Schuhmacher nämlich — legen, damit sich Hänschen keine Löcher in die Strümpfe und keinen Schindeln an den Hals laßt. Aber wie lange wird's dauern bei diesem abscheulichen Wetter und es heißt wieder: Hans braucht neue Stiefelsohlen! Wo-den will man ihm doch nicht aufnageln lassen! Da kommt eine neue Erfindung wie gerufen, die sich anheißig macht, die Kosten für Schuhsohlen auf den dritten oder gar vierten Theil herabzumindern und das Wunder ist, ein solches ist es, nennt sich „Semeline“. Dieses Del macht die Sohlen, die mit ihm gefügt sind, widerstandsfähig und — was gleichfalls ein großer Vorzug ist — wasserdicht, wird in Tüben an 30 und 60 Pfg. feilgeboten und ist in Schuh-, Drogerie- und Kolonialwaarengeschäften zu haben.

Die Auskunftei B. Schimmelpfennig in Berlin W., Charlottenstr. 23 (30 Bureau mit über 1000 Angelegten, in Amerika und Australien vertreten durch The Bradstreet Company), ertheilt nur taufmännische Auskünfte. Jahresbericht wird auf Verlangen postfrei zugesandt.

B. Doliva.

Thorn-Artushof.

Uniformen.

Schneidiger Sitz. Elegante Ausführung.

Militär-Effekten.

Die beste und im Betrieb billigste Kraft für die Landwirtschaft.



Deutzer Spiritus-Lokomobile

zum Betrieb von Dreschmaschinen etc.,

sowie stationäre Spiritus-Motore

für Pumpenanlagen, zum Schroten, Häckselschneiden, Molkeriebetrieb etc.

System Otto, mit elektrischer Zündung, ohne Aenderung, auf Wunsch auch mit Petrol und Benzin zu betreiben, daher völlig

unabhängige Betriebskraft.

Gasmotoren-Fabrik Deutz,

älteste u. größte Motorenfabrik des Continents.

Ingenieurbureau Danzig, Stadtgraben 6, am Bahnhof.

Einzigste Spezialität seit 33 Jahren.

58 000 Motoren mit 290 000 Pferdestärken im Betrieb.

in Referenzen. Prompte Lieferung. Kourante Zahlung.

Vertreter: **Born & Schütze, Mocker b. Thorn.**

Monteure jederzeit von hier aus zur Verfügung.

Aechten Brandt-Caffee nur
Marke „Pfeil“
Hausfrauen! verwendet

als besten, im Verbrauch billigsten Caffee-Zusatz u. Caffee-Ersatz.
Niederlagen bei Herren: Hugo Eromin, C. A. Gukseh, Rob. Liebechen, Mendel & Pommer, Carl Sakriss.

Restaurant Kiautschou

Gerechtestrasse 31.

Gut gepflegte Münchener Biere.

Culmer Hühner-Bräu A.-G.

Diverse Weine, ff. Liqueure.

Konfortabel eingerichtete Wein- und Bier-Dimmer.

Aufmerksame Bedienung. J. B. Zablotny.

Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit

Seife und Soda reibt, statt

Dr. Thompson's Seifenpulver,

Marke Schwan,

zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit bei größter

Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiß

bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.

Fabr. v. Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.

Zur sauberen und geschmackvollen Anfertigung von:

Menüs

Weinkarten

Tanzkarten

Tafelliedern

Einladungen zu

Gesellschaften etc.

empfiehlt sich die

G. Dombrowski'sche Buchdruckerel.

Gewinn- und Verlust-Konto 1900.

Debet.

An Handlungs-Kosten einschl. Saläre, Steuern sämtlicher Niederlassungen sowie Gratifikationen u.	M. 482 328,58
Verluste	134 569,23
Konto-Korrent, Reserve	50 000,—
Abreibung auf Immobilien	19 122,29
„ „ Mobilien	17 784,43
Rein-Gewinn	703 804,53
hier von:	1 236 215,50
Deltredere-Konto	M. 50 000,—
Reservefonds	60 000,—
Pensions- u. Unterstützungs-Fonds der Angestellten	25 000,—
Vertragsmäßige Tantiemen	129 672,28
7 1/2 % Dividende auf M. 10 000 000	750 000,—
Tantieme des Aufsichtsraths	54 035,66
Gewinn-Vortrag auf neue Rechnung	167 507,56
	M. 1 236 215,50

Kredit.

Per Vortrag aus 1899	M. 159 029,34
Gewinn auf:	
Markwechsel-Konto	720 585,12
Devisen-Konto	73 788,85
Zinsen-Konto	396 106,02
Provisions-Konto	312 288,65
Rubel-Konto	69 843,43
Effekten-Konto	70 206,91
Konfortial- und Beteiligungs-Konto	124 493,90
Immobilien- Intradon-Konto	13 677,81

M. 1 940 020,03

M. 1 940 020,03

Aktiva.

An Kassen-Bestand	M. 892 464,58
Bestand an deutschen u. ausländ. Wechseln	9 212 098,46
Vorschüsse gegen börsengängige Effekten	4 687 329,87
Debitoren:	
Guthaben bei Banken u. Banquiers	M. 1 065 230,91
Gedekte Debitoren	8 800 769,31
Ungedekte Debitoren	2 646 814,26
Avail-Konto	1 636 026,—
Effekten-Konto:	
Staats-, Provinzial-, Kommunal-Anleihen u. Pfandbriefe	M. 550 437,45
Anderer festverzinsliche Papiere	234 132,50
Dividendenpapiere	685 773,95
Konfortial-Beteiligungen	681 827,16
Beteiligung bei der Königsberger Immobilien- und Bau-Gesellschaft und der Norddeutschen Industrie-Gesellschaft und bei verschiedenen Unternehmungen	1 241 176,60
Hypothekensforderungen erstfällig	277 997,14
Immobilien-Konto	660 000,—
Mobilien-Konto	25 000,—
	M. 33 297 078,19

Netto-Bilanz.

Passiva.

Per Aktien-Kapital-Konto	M. 10 000 000,—
Kreditoren- und Check-Konten	7 638 296,84
Depositen mit längerer Kündigungsfrist	8 440 498,76
Tratten- und Accepten-Konto	3 205 260,39
Avail-Konto	1 636 026,—
Hypotheken-Konto	348 200,—
Pensions- und Unterstützungs-Fonds der Angestellten	84 910,70
Reservefonds-Konto	620 000,—
Reservefonds-Konto II	60 000,—
Deltredere-Konto	150 000,—
Agio-Steuer (reservirt)	12 000,—
Tantieme-Konto	183 707,94
Dividende rückständig	670,—
Dividende für 1900	750 000,—
Vortrag auf neue Rechnung	167 507,56

M. 33 297 078,19

Königsberg den 31. Dezember 1900.

Norddeutsche Kreditanstalt.

Oehmig-Weidlich von **O.H. Oehmig-Weidlich**
Seife Zeit
Seifen- und Parfümerie-Fabrik.
Vorzügliche durch sparsamen Verbrauch sich auszeichnende Waschseife.
Große-Ersparnis an Zeit und Arbeit.
Giebt der Wäsche selbst einen angenehmen aromatischen Geruch.
Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen.
Da minderwertige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes echte Stück meine volle Firma trägt!
Verkauf in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund, 3 und 6 Pfl.-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toilette-Seife, sowie in einzelnen Stücken.
Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich.

Zu haben in Thorn bei J. G. Adolph, Anders & Co., P. Begdon, Carl Bahr, Hugo Claass, Eduard Cohn, Hugo Eromin, M. Kaliski, A. Kirnos, Eduard Kohnert, M. Kopczynski, Rob. Liebechen, A. Mazurkiewicz, Inh. J. Piskorski, Carl Sakriss, S. Simon, P. Smolinski, E. Szyminski, E. Weber, Paul Weber, A. Wollenberg, J. Wollenberg Nachf., Inh. A. Silberstein;

in Mocker bei Bruno Baner; in Podgorz bei Rudolph Meyer.

Vertreter: **Walter Güte**, Agenturen, Altstadt, Markt.

Ziehung 13., 15., 16., 17. April.
Zur Freilegung des Königl. Schlosses:

Königsberger

Geld-Loose 3.4
Porto u. Lito 30 Pfg.
6420 Geldegw., zahlbar ohne Abzug.

50,000
20,000

1 à 5000 = 5000
1 à 3000 = 3000
2 à 2000 = 4000
4 à 1000 = 4000
10 à 500 = 5000
40 à 300 = 12000
60 à 200 = 12000
120 à 100 = 12000
200 à 50 = 10000
800 à 25 = 19000
5000 à 10 = 34000

183 150 Loose. Ferner empfohlen:

Marienburger à 1 Mk.

Pferde-Loose 11 Loose 10 L.
7 Equ. 87 Pferde u. noch 7 pagen 87 5447 Gewinne.
Loos-Versand geg. Postanweisung od. Nachnahme durch General-Debit

Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Schneidermeister
Th. Dreschler,
Gerstenstraße 6,
hält sich bestens empfohlen.
Neueste Stoffe
nach Muster. Elegante u. solide Arbeit. Schnelle preiswerthe Lieferung. Gekaufte Stoffe werden auch verarbeitet.

Schülerinnen,
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **L. Böter**, Bäderstraße 15.
Möbl. Zimm., Kabinet u. Burschen-geloh
Breitenstr. 8.

Lose
zur Königsberger Schloßfreizeits-Geldlotterie; Hauptgewinn 50 000 M.; Ziehung am 13.—17. April cr., à 3,30 M.,
zur 23. Marienburger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn 1 Landauer mit 4 Pferden; Ziehung am 9. Mai cr., à 1,10 M.,
zur S. Berliner Pferde-Lotterie; Hauptgewinn i. B. von 10 000 M.; Ziehung am 10. Mai cr., à 1,10 M.,
zur Königsberger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn kompl. 4-spänn. Doppeltaleche; Ziehung am 22. Mai cr., à 1,10 M.
zu haben in der Geschäftsstelle der „Chorner Presse“.

!!! Aufgepaßt !!!
Hurra, hoppia, der Goldfisch man ist da.
Treffte Dienstag auf dem Altstädtischen Markte, zum Wochenmarkte mit Italienischen Goldfischen in schönen Exemplaren ein.
Jeder Käufer erhält am genannten Tag einen Bierfisch gratis.

Mein Grundstück
Moder. Rosenstr. 1.
nahe der elektr. Bahn, Wohnhaus u. Nebengebäude nebst 4—5 Bauplänen mit Straßenfront — auch für Gärtner sehr geeignet, beabsichtige ich im ganzen, auch getheilt zu verkaufen. Näheres daselbst bei **A. Birkenor**.
Ein gut erhaltenes **Billard mit Zubehör** verkauft **O. Grolser**, Baderstr. 2.

Miets-Kontrakt-Formulare,
Miets-Quittungsbücher
mit vorgebrudtem Kontrakt, sind zu haben.
G. Dombrowski'sche Buchdruckerel,
Katharinen- u. Friedricstr.-Ecke.

Bekanntmachung.

Dreiprozentige Deutsche Reichs-Anleihe von 1901.

Von der auf Grund gesetzlicher Ermächtigung jetzt seitens der Reichs-Finanzverwaltung auszugebenden Reichsanleihe haben die Reichsbank, die General-Direktion der Seehandlungs-Sozietät und folgende Firmen: Bank für Handel und Industrie, Berliner Bank, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Breslauer Diskonto-Bank, Commerz- und Diskonto-Bank, Delbrück, Leo & Co., Deutsche Bank, Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrissus & Co., Direktion der Diskonto-Gesellschaft, Dresdner Bank, F. W. Krause & Co. Bankgeschäft, Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Kreditbank, Nationalbank für Deutschland, A. Schaaffhausen'scher Bankverein, Robert Warshawer & Co., sämtlich in Berlin, sowie Sal. Oppenheim jun. & Co. in Köln, M. A. von Rothschild & Söhne, Jakob S. Stern und Lazarus Speyer-Ellissen in Frankfurt a. M., Norddeutsche Bank in Hamburg, Bayerische Hypothek- und Wechselbank in München, Königliche Hauptbank in Nürnberg und Württembergische Vereinsbank in Stuttgart den Nennbetrag von

Dreihundert Millionen Mark

übernommen und legen dieselben unter den nachstehenden Bedingungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Anleihe wird mit drei vom Hundert jährlich verzinst, die Zinsen werden entweder am 2. Januar und 1. Juli oder am 1. April und 1. Oktober bezahlt.

Berlin den 25. März 1901.

Reichsbank-Direktorium.

Dr. Koch. von Klitzing.

Bedingungen.

- Die Zeichnung findet gleichzeitig bei den unter Biffer 10 aufgeführten Zeichnungsstellen am 3. April d. J. von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags statt und wird alsdann geschlossen.
- Der angelegte Anleihebetrag wird ausserförmlich in Schuldverschreibungen zu 200, 500, 1000, 5000, 10 000 Mark mit Zinscheinen über vom 1. Januar oder vom 1. April d. J. laufende Zinsen.
- Der Zeichnungspreis ist auf 87,50 Mark für je 100 Mark Nennwert festgesetzt.
- Außer dem Preise hat der Zeichner die Hälfte des für den Schluschein verwendeten Stempelbetrages sowie die bis zum Tage der Abnahme der Stücke aufgelaufenen Zinsen zu vergüten.
- Bei der Zeichnung, welche durch doppelte Einreichung der vorgeschriebenen Zeichnungsscheine zu bewirken ist, hat jeder Zeichner eine Sicherheit von fünf Prozent des bezeichneten Nennbetrages in baar oder solchen nach dem Tageskurse zu veranschlagenden Werthpapieren zu hinterlegen, welche die betreffende Zeichnungsstelle als zulässig erachtet. Die vom Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere ausgegebenen Depositscheine vertreten die Stelle der Effekten.
- Den Zeichnern steht im Fall der Reduktion die freie Verfügung über den überschüssigen Theil der geleisteten Sicherheit zu. Formulare zu den Zeichnungsscheinen sind vom 28. März nachmittags ab bei allen Zeichnungsstellen unentgeltlich zu haben.
- Die Aufteilung erfolgt nach dem Ermessen der Zeichnungsstellen thunlichst bald nach Schluss der Zeichnung.
- Anmeldungen auf bestimmte Stücke können nur insoweit berücksichtigt werden, als dies mit den Interessen der anderen Zeichner verträglich erscheint.
- Die Zeichner können die ihnen zugetheilten Anleihebeträge vom 15. April d. J. ab gegen Zahlung des Preises (Biff. 3) voll abnehmen, sie sind jedoch verpflichtet:

1/100 des zugetheilten Betrages	am 15. April d. J.
1/100 " " "	spätestens 14. Mai d. J.
1/100 " " "	28. Mai d. J.
1/100 " " "	31. Juli d. J.

abzunehmen. Zugetheilte Zeichnungsbeträge bis fünftausend Mark einschließlich sind am 15. April ungetheilt zu ordnen. Die Abnahme muß an derselben Stelle erfolgen, welche die Zeichnung angenommen hat.

- Bei vollständiger Abnahme wird die hinterlegte Sicherheit verrechnet oder zurückgegeben.
- Wird die Abnahme im Fälligkeitstermine versäumt, so kann dieselbe noch innerhalb eines Monats nur unter Zahlung einer Verzugsstrafe von 5 Prozent des fälligen Betrages erfolgen. Wird auch diese Frist versäumt, so verfällt die hinterlegte Sicherheit.
- Ueber die hinterlegte Sicherheit wird dem Zeichner eine Bescheinigung erteilt, welche bei theilweiser Empfangnahme der Stücke (Biff. 8) zur Abschreibung der abgenommenen Beträge vorzulegen und bei vollständiger Bezüge derselben zurückzugeben ist.
- Soweit nicht sogleich Schuldverschreibungen des Reichs verabsolgt werden können, erhalten die Zeichner entsprechende, vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Interimsscheine, über deren Umtausch in Schuldverschreibungen das Erforderliche öffentlich bekannt gemacht werden wird.

Zeichnungsstellen:

Das Komtor der Reichshauptbank für Werthpapiere in Berlin, sämtliche Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen und Reichsbanknebenstellen, ferner in Berlin: Generaldirektion der Seehandlungs-Sozietät. — Preussische Central-Genossenschafts-Kasse. — Bank für Handel und Industrie. — Berliner Bank. — Berliner Handelsgesellschaft. — S. Bleichröder. — Born & Busse. — Breslauer Diskontobank. — A. Busse & Co. — Aktiengesellschaft. — Commerz- und Diskontobank. — Delbrück, Leo & Co. — Deutsche Bank. — Deutsche Genossenschafts-Bank von Soergel, Parrissus & Co. — Commandit-Gesellschaft auf Aktien. — Direktion der Diskonto-Gesellschaft. — Dresdner Bank. — Dardh & Co. — Ges. mit beschränkter Haftung. — F. W. Krause & Co. — Bankgeschäft. — Mendelssohn & Co. — Mitteldeutsche Kreditbank. — Nationalbank für Deutschland. — A. Schaaffhausen'scher Bankverein. — Gebr. Schickler. — Robert Warshawer & Co.

In Westpreußen:

Danzig: Danziger Privat Aktien-Bank. — Meher & Gelhorn. — Norddeutsche Kreditanstalt. — Okerdeutsche Bank, Akt.-Ges., vormals F. Simon Wwe. & Söhne. — Ernst Boshmann. — Westpreussische Landwirtschaftliche Darlehns-Kasse.
Graudenz: Okerbank für Handel u. Gewerbe.

Ein Dünzertafel

beabsichtigt mit einer Gutverwaltung in der Nähe Thorn in Verbindung zu treten, zwecks Abschluß eines Vertrages, nach welchem das Gut die im Hofino notwendigen landwirtschaftlichen Produkte, wie Kartoffeln, Gemüse, Federvieh, Butter, Eier, Obst etc. liefert. Die gewünschte Menge der Erzeugnisse wird vorher angegeben und deren Abnahme garantiert. Angebote an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter O. A.

Hoher Nebenverdienst!

Für den dortigen Platz u. dessen Umgegend wird ein bei der besten Privat-Kundschaft eingeführter Vertreter zum Verkauf eines zum Theil patentirten Bedarfs-Artikels gegen Provision gesucht. Offerten mit Angabe von Referenzen unter Z. N. 5966 an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 8, erbeten.

Mellienstr. 137 ist die 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Bad und reichl. Zubehör, von gleich billig zu verm. Näheres daselbst 2 Treppen.

HUSTEN,

Brustbeschwerden, Katarrhe, Lungenleiden. Man gebrauche nur Apotheker
Wagners echten russ. Knötchen. Seit Jahren mit grösstem Erfolge angewandt. Viele Atteste. Man achte auf den Namenszug. Cartons à 50 Pf. u. 1 Mk. zu haben in der Drogerie von Hugo Glaess.

Gummi-Betteinlage-Stoffe in nur vorzüglichen Qualitäten empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

Laden oder Komptoir vom 1. 4. zu verm. Brückenstr. 17.

ALTBEWÄHRT! UNERREICHT!



übertrifft alle Konkurrenz-Produkte; wenige Tropfen geben schwachen Suppen und Saucen überraschenden Wohlgeschmack.
Freundl. möbl. Zimmer m. separatem Eingang an Herrn ob. Dame bill. zu v. Copernikusstr. 39, III.

Bei der so sehr mangelhaften Post-Verbindung zwischen Thorn und den Ausbanten Moder, bitte ich diejenigen Bestellungen, welche schnell ausgeführt werden sollen, mir gütigst telephonisch mittheilen zu wollen.
Casimir Walter, Moder. Teleph. 93.

Gute, gesunde Speisewiebeln
pr. Btr. 4,75 Mk. hat abgegeben
P. Begdon,
Neust. Markt 20.

Freunden eines wirklich guten und sehr wohlschmeckenden Traubenweines empfehle ich meinen garantirt unverfälschten Rotwein.
Ders. Lst. im Faß von 30 Btr. an 58 Pf. pr. Btr.
u. in Risten v. 12 Btr. an 60 Pf. pr. Btr. von ca. 1/2 Btr. Inhalt einfl. Glas. Als Probe versch. auch 2 versch. Fl. v. Post. — Preisl. gratis u. fr. — Zahlreiche Anerkennungen liegen vor.
Carl Th. Oehmen,
Coblenz a. Rhein, 37
Grösster Rotweinversand in Cobl.

Neu! Neu! für 1901. Form Waldersee.



Weiche Hüte in 6 verschiedenen Farben von 2,50 bis 9 Mk.

Kaiser Wilhelm-Hut.



Weiche Hut in 6 verschiedenen Farben, wetterfest, für Jagd, Sport, Landwirtschaft und Reise.



Weiche Hüte von 2,50 bis 8 Mark, in deutsch., ital. u. engl. Original-Fabrikaten.



Zylinder-Hüte in elegantester Ausführung, von 6,50 bis 16,50 Mk.



Herren- und Knaben-Mützen (Form Hohenzollern) für Sport, Landwirtschaft und Reise.



Gustav Grundmann, Hutmacher, 37 Breitestr. 37, wohnhaft im Hause der Herren C. B. Dietrich & Sohn.

Wagenleiden

Magenkrampf, Magenbeschwerden, Magenkatarrh, schwere Verdauung, Verschleimung, Aufstoßen, Blähungen und Verstopfung, Appetitlosigkeit, Abmagerung.

Nervenleiden

chron. Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, nervöse Abspannung, Gemüthsverwirrung, Gedächtnisschwäche.

Frauenleiden

Blutarmuth, Bleichsucht, schlechte Gesichtsfarbe, Müdigkeit, katarthale Ausflüsse und unreine Haut werden briefl. dauernd und sicher geheilt durch das von hervorragendem Spezialarzt und Doktor der Medizin geleitete Institut „Falus“, München, Wolfartstr. 23.

Bahn-Praxis

in einer Stadt Westpreußens (10 000 Einwohner ohne Konkurrenz) ist anderer Unternehmungen halber vom 1. April d. J. mit Wohnung und Uebernahme eines Theiles des Inventars gegen mäßige Entschädigung zu übernehmen. Angebote unter A. Z. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vorzügliche Nocherben,

sowie sämtliche feine Mehle und Futter-Artikel bei
Kausch, Gerechteste. 10.

Saatkartoffeln,

frühe Rosen, Magn. bon., Schneeflocke, blaue Riesen, sowie Borraht reich, auf Johanni Barbarken zum Verkauf. Dasselbst steht auch ein harter, leichtgängiger, zweispänniger Arbeitswagen zum Verkauf.

Zu vermieten

Albrechtstraße 4: Wohnung 4 Zimmer, Badestube und Zubehör 3. Etage.
Albrechtstraße 6: Wohnung 5 Zimmer, Badestube und Zubehör 2. Etage.
Wilhelmstraße 7: Wohnung 6 Zimmer, Badestube und Zubehör mit Zentralheizung im Hochparterre. Näheres durch die Portiers.

Gustav Feblauer, Verwalter des Ulmor & Kaun'schen Konkurses.

Herrschafliche Wohnung.

In meinem neuen Hause Brückenstraße Nr. 11 ist die aus 7 Zimmern, Badestube und allem Zubehör bestehende, jetzt von Herrn Kreisphysikus Dr. Finger benutzte Wohnung verpächter zum 1. April 1901 zu vermieten.

Max Pünchera.

Wohnung,

Erdgeschoss, Schulstr. 10/12, 6 Zimmer nebst Zubehör und Pferdestall, bisher von Herrn Hauptmann Mildenbrandt bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten.

Soppart, Bachestraße 17, I. Die von Herrn Landrath von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus 8 Zimmern nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist Altstädtischer Markt 16 vom 1. April zu vermieten. W. Busse.

Verpachtungshalber

ist die von Herrn Fleischauer bisher innegehabte Wohnung von sofort zu vermieten. A. Wiese, Elisabethstraße 5.

Schöne gesunde Wohnung

Schulstr. 5, dicht am Wädchen, Haltehalle der Elektrischen, 2 Trepp., 5 Zimmer nebst allem Zubehör, vom 1. April zu verm. Näheres Melkenstraße 95. Eduard May.

Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zubeh. in der II. Etage, Bachestr. 17, vom 1. Oktober d. J. ab zu vermieten ev. auch mit Pferdestall. G. Soppart, Bachestr. 17.

2 II. Wohnungen, Schulstr. 7

je 2 Zim., Badest. u. 1. April zu vermieten. Näheres Melkenstr. 95. Eduard May.

Verpachtungshalber

ist mein Wohnhaus nebst Garten, Parkstraße 4, bisher von Herrn Major v. Kosechbahn bewohnt, von sofort zu vermieten. Frau Zeidler, Thalfstraße 25.

Breitestr. 4

1 Wohnung, 2. Etage, 4 Zimmer u. Zubehör zu vermieten. Emil Hell.

Wohnung

von 5 Zimmern, Entree, Küche, Badestube und Zubehör von sogleich billig zu vermieten. Zu erfragen Bachestraße 9, pt.

Verpachtungshalber

ist die von dem Probianamt's Assistenten Hiel innegehabte Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, 1 Etage mit Balkon und allem Zubehör, vom 1. April d. J. ab zu verm. A. Firsch, Hofstraße 3.

Wohnung,

3. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör Gerechteste 16 zu vermieten. Gude, Gerechteste 2.

Gerechteste 30,

eine schöne Kellerwohnung, auch zum Obfahndel passend, per 1. April cr. oder auch früher zu vermieten. J. Blesenthal, Copernikusstr. Nr. 9.

Wohnung

von 3 Zimmern ist sofort zu vermieten Moder, Thorerstr. 59. Gebr. Pichart, Schloßstr. 7.

Strobandstr. 6,

Wohnung, 3-4 Zimmer und Zubehör, an ruhige Mieter zu vermieten.

Eine herrschafliche Wohnung,

1. Etage, mit reichlichem Zubehör, ist von sofort zu vermieten. Zu erfragen Katharinenstr. 10, pt.

Eine Wohnung von 3 Zimmern

u. Zubeh. für 105 Mk. v. 1. April zu verm. Rayonstr. 13, Moder.

Bart-Wohnung

für 500 Mk. zu vermieten. Kraut, Hundestraße 2.

2 II. möbl. Zimmer bill. zu verm.

Strobandstr. 16, II. links.

April.

(Nachdruck verboten.)

Der April, der vierte Monat in unserm Kalender, hat seinen Namen vom lateinischen *aperire*, öffnen, weil der Frühling alles öffnet. Nun, hoffentlich schickt uns heuer dieser Monat mit der guten Meinung von ihm nicht in den April und läßt unsere Hoffnung auf den baldigen Einzug des Frühlings nicht zu Schanden werden. Freilich, so ganz ohne Enttäuschung wird auch dieser Monat nicht ablaufen, dafür ist er April! Wie singt doch der Dichter von ihm? April, April! Weiß nicht, was er will.

Er ist ein launischer Gesell, bald düster, bald hell. Bald lacht er, bald weint er, bald läßt er die Sonne heiß scheinen, bald bringt er Kälte und Frost, Hagel und Unwetter, bald Frühling, bald Winter — alles im raschen Wechsel. Dieses launische Wesen gefällt aber weder dem Frühling, noch dem Winter. „Er ist eben zweier Herren Knecht und macht es darum keinen recht!“ Was er verspricht, das hält er nicht. Was er bringen soll, das bringt er nicht; was er singen soll, das singt er nicht! Er neckt mit seinem veränderlichen, trügerischen Wetter gern die Leute, und von ihm hat man in anschaulicher Weise gelernt, wie man es machen muß, jemand zu nachahmen. Darum darf man wohl in der bekannten alten Sitte, am ersten April jemand anzuführen, zu einem vergeblichen Gang zu veranlassen, mit einem ihn lächerlich machenden Auftrag irgend wohin zu schicken, ein Spiegelbild des veränderlichen Treibens des Aprils erblicken. Andere wollen wieder darin den Rest eines zu Anfang des Aprils mit Pöffen, Späßen und lustigen Schwänken gefeierten Frühlingsfestes finden.

In der That feierten unsere germanischen Vorfahren im April, nach der Göttin Ostara Osterfest genannt, das schöne Fest der Auferstehung der Natur, wenn auch unter andern Schilde wie gegenwärtig unser Osterfest. Groß und klein nahm teil an Spiel, Tanz und Lied. Ja, man meinte sogar, daß selbst die Sonne beim Aufgehen an diesem Tage drei Freudenstrünge machte. In liebevoller Verehrung brachte man daher der Frühlingsgöttin, die der Menschheit den holden Reiz schenkte, reiche Opfergaben dar: Eier, Honig, Milch, Fleisch und Brot. In den noch bestehenden Bräuchen der Osterzeit, die in der Regel in die erste Hälfte des Aprils fällt, dürfen wir daher wohl noch Ueberreste jener heidnischen Aprilfeiern vermuthen.

Sitzen geblieben.

(Nachdruck verboten.)

Von einem Lehrer wird uns geschrieben: „Währlich sehen sich die Lehrer-Kollegen genüßlich, trotz der geübten Milde, einige Schüler sitzen zu lassen. So bedauerlich diese Thatsache für die betreffenden Schüler und deren Eltern auf den ersten Blick auch sein mag, so wenig richtig ist es, in der Nichtverrechnung unter allen Umständen ein Unglück oder gar ein Verschulden der Schule zu erblicken. Die Lehrer sind sich wohl bewußt, daß jede Nichtverrechnung für den Schüler den Verlust eines Lebensjahres, für die Eltern das Aufbringen weiterer Opfer bedeutet; halten sie trotzdem die Wiederholung des Sachverhalts für notwendig, so geschieht dies in wohlwollender Absicht.“

Dies sollten die Eltern mehr bedenken, und auch die Familien-Ehre mehr aus dem Spiele lassen, dann würden sie ruhiger über eine Nichtverrechnung denken, sich manche unangenehme Stunde und den Kindern manche überreizte und deshalb vielleicht allzuharte Strafe ersparen. Nur wo bei einem begabten, körperlich und geistig entwickelten Kinde Unfleiß und Trägheit Schuld tragen an der Nichtverrechnung, da sind Strafe und Strafe angebracht; in vielen Fällen, wohl den meisten, sind entweder mangelnde Begabung oder körperliche Schwäche, vor allem Mangel an Aufmerksamkeit, Grund der geringen Fortschritte. Jedenfalls ist es eine Pflicht der Eltern, womöglichst unter Hinzuziehung eines Arztes eingehend zu ermitteln, wodurch die Unfähigkeit ihres Kindes verursacht ist, ohne Voreingenommenheit gegen die Lehrer und ohne Uebersehung ihrer Kinder.

Ist das Kind vollständig gesund und kräftig und auch geistig normal begabt, so prüfe man ernstlich, ob dasselbe nicht durch Zerstreuung, wie Kinder-Gesellschaften, Theilnahme an Ausflügen und Vergnügungen der Eltern, dahin gebracht ist, daß es zu einer gewissen Aufmerksamkeit in der Schule und zu einer gewissen Ausdauer bei häus-

lichen Arbeiten infolge der Zerstreuung unfähig ist. Auch Familien-Besuch und allzu häufige Heranziehung zu häuslichen Arbeiten, der in bescheidener, den Pflichten gegen die Schule nicht zuwider laufender Weise nur das Wort geredet werden soll, können zu einer flüchtigen Vorbereitung beigetragen haben. Ganz besonders gilt dies auch von einer Erkrankung der Mutter oder des Vaters, die doch natürlich das Kindergemüth ganz und gar in Anspruch genommen hat.

Wo alle diese Gründe zur Entschuldigung des Unfleißes wegfallen, prüfe man den Umgang des Kindes und lasse nöthigenfalls einen Wechsel darin eintreten. Sodann schreite man im neuen Schuljahre mit Strenge zu einer genauen Ueberwachung der Arbeiten, in dem Sinne, daß man das Kind bis auf einige wenige kleine Hilfen selbstständig so lange arbeiten läßt, bis es seine Arbeiten zur Zufriedenheit ausgeführt hat. Vor allen Dingen versäume man nicht, von Zeit zu Zeit Rücksprache mit dem Klassenlehrer zu nehmen, und auch über die Ausfüllung der schul- und arbeitsfreien Zeit eine gewisse Kontrolle auszuüben. Es empfiehlt sich dies namentlich in Städten und bei erwachsenen Schülern.

Viel schwieriger ist der Fall, wenn ein Kind so schwach begabt ist, daß ihm das Lernen schwer fällt. Da heißt es Geduld haben, stützen, soviel angängig ist; es wäre Unrecht, wollten die Eltern ein solch' geängstigtes, oft eifersüchtiges Kind noch mehr durch Tadel niederdrücken. In diesem Falle sollten die Eltern den falschen Ehrgeiz fahren lassen, womöglich das Kind zu diesem oder jenem schweren Examen durchzubringen, vielmehr zeigt das Kind Befähigung zu einem praktischen Berufe, da leite man es doch dahin, wohin es seine Begabung weist.

Liegt die geringe Leistungsfähigkeit des Kindes in der körperlichen Schwäche begründet, so soll doch jedes Elternpaar Sorge tragen, zuerst dem Körper aufzuhelfen, und das Sitzenbleiben nicht unwillig begrüßen, denn oft ist durch die geringere Anstrengung, die das Kind nun für das folgende Schuljahr aufzuwenden hat, Körper und Geist desselben gekräftigt worden, sodaß es statt bisher zu den schlechten, von nun an zu den besseren Schülern zählen kann. Ein Sitzenbleiben in der Klasse kann unter Umständen Segen für das Kind bedeuten, das bisher als eines der Schwächsten der Klasse mühselig mitgeschleppt wurde, nun aber durch größere Verstandesreife und bessere körperliche Entwicklung den Anforderungen der Klasse besser gewachsen ist. Wie athmet es dann auf, wenn es bessere Arbeiten liefern kann, die ihm auch ein Lob des Lehrers einbringen, während es früher nur Tadel kannte.

Ja, liebe Eltern, habt ihr diesen Umstand und seine Einwirkung auf des Kindes Gemüth und Charakter einmal erlebt, ihr werdet das Sitzenbleiben als eine Wohlthat für das Kind und für euch betrachten.

Mannigfaltiges.

(So etwas kann passieren.) Frau Geheimrath X aus der Potsdamerstraße (Berlin) machte gern ihre kleinen Besorgungen selbst. Da ihre drei Sonnenschirme leicht beschädigt waren, wickelte sie dieselben zu einer Rolle zusammen und trug sie zu einem Schirmhospital in der Mauerstraße. Die Schirme waren leicht zu reparieren und der Schirmarzt erklärte, in einer Stunde damit fertig sein zu wollen. — Die Frau Geheimrath ging unterdessen, einige weitere Besorgungen zu machen. In einem Kurzwaaren-Geschäft passirte ihr folgendes: Nachdem die Verkäuferin den kleinen Einkauf der Dame eingepackt hatte, nahm die letztere beim Fortgehen ganz unwillkürlich einen Sonnenschirm vom Tische, den eine andere Dame dort hingelegt hatte. Der Schirm war, wie der, den sie gewöhnlich trug, von röthlicher Farbe und der Markt der Gewohnheit folgend, nahm sie ihn an sich. Doch die Eigentümerin desselben, eine etwas corpulente Frau, stürzte wie eine Tigerin auf sie zu und reklamierte ihr Eigenthum. Jetzt erst wurde der Frau Geheimrath ihr Irrthum klar. Sie erklärte, der Wahrheit gemäß, nur in der Zerstreuung gehandelt zu haben und bat vielmals um Entschuldigung. Die Entschuldigungen wurden aber sehr ungnädig aufgenommen, und es fehlte nicht viel, so wäre ein Schußmann gerufen worden. Als etwa eine halbe Stunde später die Frau Geheimrath mit ihren ausgebefferten drei Sonnenschirmen im Arm in der Pferdebahn-

die Leipziger Straße hinauffuhr, bemerkte sie, daß die Dame, mit der ihr das oben erzählte Malheur passirt war, ihr gegenüber saß und sie mit höhnischen Blicken betrachtete. Beim Aussteigen sagte die Dame mit malitösem Lächeln: „Na Madamchen, Sie scheinen doch einen guten Tag gehabt zu haben.“

(Eine interessante Verhandlung) fand vor dem Schöffengericht in Magdeburg statt, bei welcher der Naturmensch Gustav Nagel aus Amden als Angeklagter erschien; bekleidet war er mit seinem bekannten Kostüm, dem bis zum Knie reichenden Rock ohne Aermel. Die Anklage lautete auf groben Unfug und Gewerbesteuerkontravention, sowie Verkauf von Postkarten ohne Gewerbeschein. Bei seiner Vernehmung führte Nagel aus, er lehre z. B., nackt wie der Mensch geboren sei, müsse er auch leben, nur so könne er sich wohl fühlen, nur rohe Pflanzenkost sei dem Menschen bekömmlich, nur das Natürliche mache gut und gesund, das Gezügelte aber führe zur Sünde und mache krank. In diesem Sinne wolle er die Welt reformiren und zum Urzustande zurückführen. Er sei ein Auserwählter und stehe in dauernder direkter Verbindung mit Gott, Sterne zeigten ihm den Weg; solle er etwas nicht thun, so erscheine ihm ein dunkler Fleck. Die Verhandlung endete mit Vertagung, es soll erst festgestellt werden, ob Nagel geisteskrank ist oder nicht. Beim Verlassen des Gerichts fand Nagel eine derartige Menschenmenge angesammelt, daß er seine Droschke nicht erreichen konnte. Erst nachdem er etwa eine halbe Stunde in einem Bureau zugebracht hatte, konnte Raum geschaffen werden und Nagel abfahren, um, wie ihm seitens der Polizei angerathen war, mit dem nächsten Zuge Magdeburg zu verlassen.

(Geopfändet) wurde vor einigen Tagen um 75 000 Mk. in Gold von einem Frankenthaler Gerichtsvollzieher die Verwaltung der Pfälzischen Eisenbahnen. Die erste Zivilkammer des Landgerichts Frankenthal hatte dem bei der am 2. November 1898 bei Station Mohrbach vorgekommenen Entgleisung des Basler Schnellzuges zu Schaden gekommenen Besitzer einer Kneippischen Heilanstalt, Dr. Eutenauer kürzlich eine jährliche Rente von 20 000 Mk., sowie eine einmalige Entschädigung von 100 000 Mk. und einen weiteren Betrag von 3000 Mk. für erwachsene Kosten zugesprochen, und das ergangene Urtheil für vorläufig vollstreckbar erklärt, obwohl die beklagte Verwaltung alles gethan hatte, um ein Pfändung hintanzuhalten. Das hatte zur Folge, daß nunmehr der Anwalt des Klägers mit dem Gerichtsvollzieher auf der Hauptkassette der Pfälzischen Bahnen in Ludwigshafen erschienen und 75 000 Mark in Gold pfänden ließ. Daß nicht mehr als 75 000 Mark gepfändet wurden, ist auf den Umstand zurückzuführen, daß den Gläubigern des Klägers aus der Urtheilssumme sofort 40 000 Mark überwiesen worden waren.

(Der Storch vorder Front.) Der Klapperstorch hat einmal, wie dem „Schwäb. Mer.“ geschrieben wird, einem württembergischen General vor zwanzig Jahren, als er noch Hauptmann im 6. württemb. Inf.-Regt. 124 war, einen artigen Streich gespielt, und zwar am Exerzierplatz. Es war überhaupt nicht der sagenhafte Klapperstorch, sondern ein ganz persönlicher geschichtlicher Storch, der s. Z. berühmte Ulmer Soldatenstorch. Dieser kam — wann und wie, weiß der Schreiber nicht — in die Gefangenschaft der Ulmer Pioniere, die ihn in ihrer Menagerie so gut verpflegten, daß er die feiner Ur-eigene herbstliche Artikulation als völlig zwecklos sich abgewöhnte. Bei dieser militärischen Erziehung richteten sich seine Neigungen naturgemäß ganz auf das Militärische; Zivil existirte für ihn überhaupt nicht. Nach dem Frühstücken in der Pionierkassette lag er gewöhnlich nach dem Kaiserhof in der Wilhelmstraße. Dort übte er sich, je nach Laune, entweder selbst im Parade-marsch oder beschränkte sich darauf, die Übungen der Grenadiere zu beobachten. Den zu diesem Zweck einmal gewählten Platz hielt er mit der Standhaftigkeit eines Pfahls oder besser eines Generals; eine anmarschirende Kompagniefront genierte ihn nicht im geringsten. Er erwartete, daß man eine rottbreite Vierecke öffnete, um ihn durchzulassen, was auch allgemein üblich war. Vielleicht bildete er sich wegen seiner rothen Beine ein, im Generalsrang zu stehen. Von der Burg pflegte er sich auf den Hof der Scherz-Kaserne herabzulassen und dann noch die Übungen auf dem großen Exerzierplatz in der Au zu beobachten, um schließlich zum Mittagstisch zu seinen Pionieren zurückzukehren. Nun zu unserer Geschichte! Die erste Kompagnie des 6. Regiments hatte soeben in der Au ihre Bestimmung durch den Brigadekommandeur glücklich überstanden, und ihr gestrenger Führer hatte ein rückhaltsloses Lob für die tüchtige Ausbildung derselben davongetragen. Auf dem Rückmarsch zur Kaserne, nahe der „Sundstombsche“ erlöste das Kommando: „Halt! Front!“ Die Nach-

tritt des Hauptmanns an die Kompagnie stand noch aus. Eben begann das Ungewitter: „Es wäre ja im ganzen nicht übel gewesen, aber unatürlich der Maier, wie immer, die Griffe verdorben und der Müller“ — da kommt der Soldatenstorch und läßt sich grazios aus den Lüften hernieder, gerade zwischen Kompagnie und Hauptmann. Dieser wendet sich, ärgerlich über diese Störung, zum Feldwebel: „Schaffen Sie das Vieh fort!“ Der Feldwebel stockt mit der Säbelschneide nach dem Storch — ohne Erfolg; er tritt mit dem Stiefel nach ihm — der Storch sucht nur durch balanzirende Flügelschläge seinen bedrohten Standpunkt zu wahren. Das Gewitter nimmt seinen Fortgang. Da geht der Storch noch einige Schritte auf den Hauptmann zu, schaut feil an ihm hinauf und — klappert. Er hatte ohne Zweifel unbemerkt der Bestimmung der Kompagnie beigewohnt und sich ein günstigeres Urtheil über deren Leistungen gebildet als der Hauptmann. Der Ernst der Situation, schon durch das Eintreffen des Vermittlers stark gefärbet, war jetzt nicht mehr zu halten. Die Kompagnie plägte in ein unbändiges Lachen aus, und selbst unter dem tief eingezogenen Mützenkappe des Vorgesetzten blühte wieder der Sonnenschein der guten Laune hervor. „Nun ja, ich bin ja ganz zufrieden!“ sprach er noch halb ärgerlich, halb lachend, „Luz! Luz! Marsch! Heute Nachmittag habt Ihr frei.“

Gesundheitspflege.

Ueber die frühzeitige Diagnose der Lungenschwindsucht, welche gestattet, die verheerende Krankheit schon in dem Ausbruchsstadium zu erkennen und dadurch unschädlich zu machen, haben die beiden Aerzte Robin und Binet in Paris eine neue Entdeckung von bahnbrechender Bedeutung gemacht. Man glaubte bisher, daß der Lungenschwindsüchtige in seinem Athmungsprozeß weniger Sauerstoff verzehre und weniger Kohlenäure ansahme als der gesunde Mensch. Robin hat aber 392 Lungenschwindsüchtige auf ihre Athmung hin untersucht und aus diesen Untersuchungen festgestellt, daß das Gegentheil der Fall ist. Sie zeigen, daß der Lungenschwindsüchtige aus der eingeathmeten Luft mehr Sauerstoff verzehret und mehr Kohlenäure abgiebt als der Gesunde. In der Praxis beschränkt sich daher die Entdeckung auf die Analyse einiger Liter der ausgeathmeten Luft, um festzustellen, ob diese aus einer kranken oder einer gesunden Lunge hervorgegangen ist.

Haus- und Landwirthschaft.

Vom Nutzen der Obststräucher. Für jeden Gartenbesitzer, möge er nun Züchter sein oder nicht, sind die Obststräucher von unschätzbarem Werth, ja man darf getrost behaupten, daß sie im Verhältnis zu der von ihnen beanspruchten Bodenfläche bei weitem rentabler sind als alle Gemüse-Arten, dabei aber weiter keiner Pflege bedürfen, als daß sie ab und zu gedüngt werden (am besten mit Jauche) und daß alljährlich einmal eine Auslichtung stattfindet. Beerenernte ist stets gesichert und findet flotten Absatz, noch bei weitem vorteilhafter aber wird es verwerthet, wenn man es zur Wein- und Saftbereitung benutzt und diese Produkte entweder verkauft oder im eigenen Haushalt verbraucht. Was für kräftige und wohl-schmeckende Weine liefern nicht die Johannis- und Stachelbeere, welche herrlicher Saft läßt sich nicht aus der Himbeere bereiten! Einen doppelten Nutzen aber haben die Obststräucher für den Bienezüchter. Ihre Blüten liefern nicht allein eine außerordentlich reiche, sondern auch eine frühe Tracht, schaffen also eine nur zu häufig mangelnde Frühtracht. Je früher den Bienen Tracht geboten wird, desto schneller entwickeln sie sich und die Stachelbeere blüht schon zu einer Zeit, wo noch keinerlei andere Pflanzen ihre Blütenkelche geöffnet haben. Auf die frühe Entwicklung seiner Völker aber kommt es dem Frühtrachtler in erster Linie an, damit sie zu der Zeit, wo die Volltracht beginnt, ihre Vollkraft und die denkbar höchste Leistungsfähigkeit erreicht haben. Dazu aber trägt sehr viel die Ausnutzung der Beerenernte bei. Bei dem eminenten Nutzen der Obststräucher, der zu einem zweifachen wird, wenn der Gartenbesitzer zugleich Bienezüchter ist, soll die Anpflanzung derselben hiermit dringend empfohlen werden, um so mehr, da dieser Hinweis gerade jetzt zeitgemäß ist.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Wartmann in Thorn.

Der Verbrauch in Haarfarben

erstreckt sich vorzüglich auf das vollkommen unschädliche Haarfarbmittel „Aureol“. J. F. Schwarzlose Söhne, Kgl. Hofl., Berlin, Markgrafenstr. 29. Vorräthig in allen besseren Parfümerie- und Coiffeurgeschäften.

Öffentliche Aufforderung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen in den Kreisen Thorn Stadt und Thorn Land finden statt:

Ort	Datum	Uhrzeit	Art	Beauftragter
In Steinau	1. April	8 Uhr vorm.	für Reserve.	Land- bezw. Seewehr
"	"	12 " mittags	"	"
"	"	2. " 8 ³⁰ " vorm.	"	"
"	"	2. " 12 " mittags	"	"
"	"	3. " 8 ³⁰ " vorm.	"	"
"	"	3. " 12 " mittags	"	"
"	"	4. " 8 " vorm.	"	"
"	"	16. " 10 " vorm.	"	"
"	"	16. " 1 " nachm.	"	"
"	"	17. " 10 " vorm.	"	"
"	"	17. " 3 " nachm.	"	"
"	"	18. " 9 " vorm.	"	"
"	"	18. " 3 " nachm.	"	"
"	"	19. " 9 " vorm.	"	"
"	"	19. " 3 " nachm.	"	"
"	"	20. " 9 " vorm.	"	"
"	"	20. " 3 " nachm.	"	"
"	"	22. " 9 " vorm.	"	"
"	"	23. " 9 " vorm.	"	"
"	"	23. " 12 " nachm.	"	"
"	"	24. " 1 " nachm.	"	"
"	"	25. " 10 " vorm.	"	"
"	"	25. " 1 " nachm.	"	"

Zu diesen Kontrollversammlungen haben zu erscheinen:

- Die Offiziere, Sanitäts-Offiziere und oberen Militärbeamten der Reserve und Landwehr I. Aufgebots. Denselben wird eine schriftliche Aufforderung zu den Kontrollversammlungen nicht zugehen. Anzug der Offiziere ist der kleine Dienstanzug (Mäntel).
- Sämtliche Reservisten.
- Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
- Die zur Disposition der Ersatzbehörden beurlaubten Mannschaften.
- Die Halbinvaliden und zeitig Ganzinvaliden, sowie die nur als garnisondienstfähig anerkannten Mannschaften, soweit sie der Reserve, Land- bezw. Seewehr I. Aufgebots angehören.
- Sämtliche Wehrleute I. Aufgebots.
- Sämtliche geübten und ungeübten Ersatz-Reservisten.

Diejenigen Mannschaften der Land- und Seewehr I. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis einschl. 30. September 1889 eingetreten sind und im Herbst d. J. zur Land- bezw. Seewehr II. Aufgebots übergeführt werden, sind von dem Erscheinen bei den diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen entbunden.

Mannschaften, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, werden mit Arrest bestraft.

Mannschaften, welche auf Reisen abgemeldet sind, sind verpflichtet, wenn sie den Kontrollversammlungen nicht bewohnen können, bis zum 15. April d. J. dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt des Bezirks-Kommandos ihren zeitigen Aufenthaltsort anzuzeigen, damit das Bezirks-Kommando auf diese Weise Kenntnis von ihrer Existenz erhält.

Sämtliche Mannschaften haben ihre Militärpapiere, auch alle etwa in ihren Händen befindlichen Befestigungsbefehle mitzubringen.

Wer seine Militärpapiere verlegt, wird bestraft.

Befreiungen von den Kontrollversammlungen können nur durch das Bezirks-Kommando durch Vermittelung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts erteilt werden.

Die Gesuche müssen hinreichend begründet und begutachtet sein.

In Krankheits- oder sonstigen plötzlich eintretenden dringenden Fällen, welche durch die Ortspolizeibehörden (bei Beamten durch ihre vorgesetzte Zivilbehörde) bescheinigt werden müssen, ist die Entbindung von der Bewohnung der Kontrollversammlung rechtzeitig bei dem betreffenden Hauptmeldeamt oder Meldeamt zu beantragen.

Wer so unvorhergesehen von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr rechtzeitig eingereicht werden kann, muß spätestens bei dem Beginn der Kontrollversammlung eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde vorlegen lassen, welche den Befreiungsgrund genau darlegt.

Später eingereichte Mitteilungen können in der Regel als genügende Entschuldigung nicht angesehen werden.

Wer infolge verspäteter Eingabe auf sein Befreiungsgesuch bis zur Kontrollversammlung noch keinen Bescheid erhalten haben sollte, hat zu der Versammlung zu erscheinen.

Es wird daher im eigenen Interesse darauf hingewiesen, etwaige notwendige Befreiungsgesuche möglichst früh zur Vorlage zu bringen.

Das Erscheinen der Mannschaften auf anderen Kontrollversammlungen ist unzulässig und wird bestraft, falls der Befreiende hierzu nicht die Genehmigung des Hauptmeldeamts oder Meldeamts vorher erhalten hat.

Es wird im übrigen auf genaue Befolgung aller in dem Militärpaß vorgebrachten Bestimmungen noch besonders hingewiesen.

Thorn den 14. März 1901.

Königliches Bezirks-Kommando.

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Thorn den 16. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtische Volksbibliothek unterhält folgende Anstalten:

Anstalt	Ort	Öffnungszeiten
1. Hauptanstalt	Mittelschulgebäude, Eingang Gerstenstraße	Ausgabe: Mittwochs abends 6-7 Uhr. Sonntags vorm. 11 ^{1/2} -12 ^{1/2} Uhr. Besetzzeit: Mittwochs abends 7-9 Uhr. Sonntags nachmittags 5-7 Uhr.
2. Zweiganstalt in der Bromberger Vorstadt.	Kleinkinderbewahranstalt, Gartenstraße Nr. 22, Zugang von der Schulstraße.	Ausgabe: Dienstag abends 5-6 Uhr. Freitag abds. 5-6 Uhr.
3. Zweiganstalt in der Culmer Vorstadt.	Kleinkinderbewahranstalt, Culmer Chaussee Nr. 54.	Ausgabezeit: täglich, unbeschränkt (insbesondere während d. Aufenthalts der Kinder.)

Die Benutzung der Bibliothek ist nur für die Mitglieder des Wanderverkehrs-Bereins unentgeltlich; andere Personen zahlen ein Bescheid von 50 Pf. vierteljährlich im voraus.

Die Benutzung der öffentlichen Lesehalle im neuen Mittelschulgebäude (Eingang Gerstenstraße) ist unentgeltlich für jedermann.

Thorn den 27. Dezember 1900.

Das Kuratorium.

Lager-Keller, geräumig, zu verm. Strobandstr. 4. Zu erfragen bei Albert Schultz.

Gr. St.-Bordzimmer als Bureau- und Geschäftszimmer geeignet, zu verm. Strobandstr. 11.

Tapeziere und Dekorateurs

Gebrüder Tews

empfehlen ihr grosses, gutsortirtes Lager in

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren

sowie Teppichen, Läufern, Gardinen, Portiären, Tisch- und Divan-decken jeden Genres, der Neuzeit entsprechend.

Uebnahme kompletter Wohnungs-Einrichtungen.

Ausführung von Polster- und Dekorationsarbeiten jeder Art. Legen von Linoleum etc. Billigste Preise. Reelle Bedienung.

Thorn
Culmerstrasse Nr. 20



Sämtliche Polsterwaaren werden in eigener Werkstatt unter persönlicher Mitwirkung tadelloser unter jeder Garantie ausgeführt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am Charfreitag, den 5. f. Mts., findet hier kein Wochenmarkt statt; der Wochenmarkt an Stelle des Freitags wird am Donnerstag den 4. f. Mts. hier abgehalten. Thorn den 21. März 1901.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Zu unserer Verwaltung ist eine Schreiberstelle sofort zu besetzen. Geeignete jüngere Personen, welche eine gute Handschrift haben und sicher und gewandt abschreiben können, sind schon im Bureau einer Kommunal-Verwaltung gearbeitet haben und Kenntnisse in der Bearbeitung der Invalidentät- und Standesamtsangelegenheiten besitzen, wollen sich unter Einreichung eines kurzen Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse in Abschrift sofort melden. Gehaltsanprüche sind anzugeben.

Thorn den 27. März 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 7500 Zentner Würfelförmigen Marke „Mathildegrube“ Königsspätle für das städtische Schlachthaus für das Betriebsjahr 1901/02 ist zu vergeben.

Bedingungen können in unserem Bureau I, Rathaus 1 Treppe, eingesehen werden.

Angebote sind bis zum 10. April, vorm. 11 Uhr, im genannten Bureau postmäßig verschlossen abzugeben.

Thorn den 27. März 1901.

Der Magistrat.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Die auf dem Bauplatz der neuen Infanterie-Kaserne bei Kubaal noch stehenden Bauleistungen, nämlich: Scheune, Koffenstall und Abort sollen am

Mittwoch den 3. April 1901, vormittags 10 Uhr, öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verankt werden.

Knaben-Mittelschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 16. April.

Die Aufnahme erfolgt am Dienstag den 2. April und Mittwoch den 3. April von 9-12 Uhr im Zimmer Nr. 8.

Anfänger haben den Geburts- und Taufnamen, diejenigen evangelischer Konfession auch den Taufschein, die aus anderen Schulen kommen den Schüller ein Ueberweisungs- u. Zeugnis, die zuletzt benutzten Schulbücher und Hefte mit, wenn sie vor 1889 geboren sind, den Wiederimpfschein vorzulegen.

Lindenblatt.

Parzellierungs-Anzeige.

Das dem Herrn Vordirektor Grossmann in Suworazlaw gehörige

Gut Grünfelde,

Bahnstation Zielen, Kr. Briesen, in Größe von ca. 925 Morgen, meist Weizen- und Rübendebden, schöne Wiesen und großartige Gebäude, werden unterzeichnete

am 1. April d. J., von 9 Uhr vormittags ab, an Ort und Stelle, im ganzen oder in kleine Parzellen geteilt, unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft.

W. Smolinski, Thorn.
Hermann Ascher, Culm.

OSWALD GEHRKE'S



Brust-Karamellen

bei Husten u. Heiserkeit

sind ein wirklich bewährtes Mittel

zu beziehen von der Fabrik Oswald Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28. Uden durch Plakate kennt. Niederlagen:

Baden

mit auch ohne Wohnung sofort oder vom 1. April d. verm. Zu erfragen Marienstr. 7, I.

Import von Cognac

Rum-Arac. Likör-u. Essenzen

FABRIK. Spiritus-Handel.

Hugo Hesse & Co.

Thorn Lachs

Cigarren en gros. ESSIG-Spritz-Fabrik

Inhaber: Hugo Hesse.

Reichhaltiges Lager in

Kunststein-Fabrikaten

und Brunnenbau-Bedarfsartikeln.

Ausführung von

Bementkesselbrunnen, Tiefbohrbrunnen, Wasserleitungen u.

für private und industrielle Anlagen.

Beste Referenzen. Solide Preise. Günstige Zahlungsbedingungen.

„PHÖNIX“

Kunststein-Fabrik und Brunnen-Baugeschäft J. Meyer & Co. Briesen Wpr.

Bürsten- und Pinsel-Fabrik

von

Paul Blasejewski,

Elisabethstrasse Nr. 11.



Empfehle mein gut sortirtes Bürsten-Waaren-Lager in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Nur die besten Zuthaten für mein Kleid sind die billigsten:

Ich wünsche nur

die Original-Fabrikate, welche den Namen des Erfinders VORWERK oder die bekannte Fächermarke tragen, Velourschutzborde, Mohair-Borde „Primissima“, garantirt wasserdichte Schweissblätter, Kragen-Einfuge „Practica“ sowie das neue Taillenformfutter „Plastica“, welches ungemein die Anfertigung einer gut sitzenden Taille erleichtert.



Die Marke VORWERK garantiert das Beste!

VORWERK'S Gardinenband mit Ringen.

Jedes bessere Geschäft führt VORWERK'S Original-Qualitäten.

Alten, schmerzhaften Fussleiden

(offenen Füßen, eitrenden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungstee (Preis komplett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, bezimert mit 4 goldenen Medaillen, ist **echt** nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen (Niederb.)**

Sell'sche Universal-Heilmittel, Gaze und Blutreinigungstee sind gesetzlich geschützt.

Böttger's Ratten-Tod

zur vollständigen Ausrottung aller Ratten, gilt für alle Rattengattungen, a. 50 Pf. und 1 Mk. zu haben nur in der königlichen Apotheke A. Pardon, Aunen-Apotheke und Rath's Apotheke in Thorn.

Mit der Wirkung des von Ihnen bezogenen Ratten-Tod war ich sehr zufrieden. Ich fand nach dem ersten Legen 18 Ratten tot vor und kann ich dasselbe jedermann bestens empfehlen.

Schweinfurt, 11. Febr. 1899.

L. Kress, Möllerei.

Wird

Semellino

in Stiefelsohlen *) eingerieben, giebt sie diesen vierfache Haltbarkeit, macht sie wasserdicht und verhilft damit warme und kalte Füße. In der Armeegroschäftig bewährt. In Tuben zu 60 und 30 Pf. vorrätig in Thorn bei

M. Bergmann, Schönlager, Seglerstraße 30.

Paul Weber, Drogerie, Breitestr. 26 u. Culmerstr. 1.

*) Auch von bereits getragenen Stiefeln.

Grabgitter.

Alle Muster. A. Wittmann, Heiligegeiststr. 79.

Künstliche Dünger:

Kainit, Thomasschlacke, Superphosphat, Chilisalpeter, in stets frischer Qualität, offerirt

H. Safian.

Möbl. Zimmer zu vermieten Araberstraße 14, II.

Gut möbliertes Zimmer zu verm. Neust. Markt 19, III.

Viktoriabräu nach Pilsener Art.

Nähmaschinen!

30% billiger als die Konkurrenz, da ich weder Reisen lasse, noch Agenten halte



Sochärmige, unter 3 jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur **50 Mark.**

Maschine Köhler, Vibrating Shuttle, Ringschiffchen Wheeler & Wilson zu den billigsten Preisen. **Zahlung monatl. von 6 Mark an.** Reparaturen schnell, sauber u. billig **S. Landsberger, Seilgegerstr. 18.**



Größte Leistungsfähigkeit. Neueste Façons. Bestes Material. Die Uniform-Mähen-Fabrik von **C. Kling, Thorn, Breitestr. 7, Ecke Mauerstraße,** empfiehlt sämtliche Arten von Uniform-Mähen in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen. **Größtes Lager in Militär- und Beamten-Effekten.**

Herren-Moden-Geschäft

W. u. F. Reimann, Thorn, vom 1. April Schuhmacherstr. 22, liefert Uniformen für Militär-, Staats-, Eisenbahn-, Post- und Forst-Beamten, aus Commis- u. Extratuchen laut Bekleidungsordnung. **Zivil-Bekleidung,** hochlegant in jeder Preislage. **Kunststofferei.** N. B. Bis 1. 4. Geschäftszimmer: **Zuchmacherstr. 12.**

Zur Frühjahrsbestellung:

Rothklee, Weissklee, Thymothee, Seradella, garantiert selbstgepresst, **Saatwicken, Saaterbsen, Saatgerste, Saathafer,** offerirt billigt **Gottfried Goerke, Windstraße, gegenüber der Altkatholischen Kirche.**

S. Streich, gerichtlich vereideter Dolmetscher und Übersetzer der russ. Sprache, **Thorn, Bäderstraße 9,** fertigt

Uebersetzungen aus dem Russischen ins Deutsche und umgekehrt, ebenso deutsche und russische Schriftstücke an Behörden etc., auch wird russischer Unterricht erteilt. **Möbl. Zimmer,** mit und ohne Pension, (Schiller- und Breitestraßen) billig zu vermieten. Zu erst. **Schuhmacherstr. 24, II, 1.**

Die Restbestände

der **Otto Feyerabend'schen Konkursmasse** werden **noch bis Sonntag Abend** zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft. **Großes Lager in Genre- und Thorner Ansichtspostkarten, Kopirtinten, Akten-Kouverts, Küchenspitzen, Klosettpapier, Zischkästen und Aquarelltuben, Einsegnungs- u. Osterkarten, Blumen-Seidenpapier, Lampenschleier etc.**

Selten günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer u. Kantinenwirthe.

Laden- und Schaufenster-Einrichtung sowie **2 Gasöfen,** billig zu verkaufen.

Adolph Leetz



THORN Seifen- u. Lichte-Fabrik. Gegründet 1838. Alle Sorten **Lichte** Stärken und **OLE.** **Haushalts-Kern-Seifen.** **COPERNICUS** geboren zu THORN 1813. **Ringstr. Waarvor. 83 267.**

Spezialitäten: Spar-Seife. **Aromatische Terpentin - Wachs - Kernseifen.** **Salmiak-Terpentin-Schmier-Selze.**



H. Schneider's Erstes zahntechnisch. Atelier für künstliche Zähne und Zahnfüllungen, gegründet 1864 in Thorn, **Neustädt. Markt Nr. 22,** neben dem Königl. Gouvernement

MEY'S Stoffwäsche

aus der **MEY & EDLICH,** Fabrik von **LEIPZIG-PLAGWITZ.** Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hoflieferanten. **Billig, praktisch, elegant,** von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden. Im Gebrauch **äußerst vortheilhaft.** Diese Handelsmarke **trägt jedes Stück.** **Vorräthig in Thorn bei F. Menzel.**

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

Meine sehr großen **Möbelvorräthe** bringe ich hiermit zum bevorstehenden Umzug in empfehlende Erinnerung. Die Preise habe ich auf das alleräußerste herabgesetzt. **Kein Kaufzwang.** Nach außerhalb franko Bahnstation. Hochachtungsvoll **P. Trautmann, Gerechtigkeitsstr. 11-13.**



Ernst Nasilowski Uhrmacher.

2 Bachestrasse — **Bachestrasse 2** Empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Arten **Uhren, Goldwaaren und Uhrketten** in jeder Preislage. **Reparaturen äusserst sorgfältig.**



Billigste Bezugsquelle

von **Särgen** jeder **Gattung,** sowie **Sargausstattungen** und **Leichenwäsche** etc. **Schillerstraße 6. F. Przybill, Schillerstraße 6.**

Bleichsucht — Nervosität — Verdauungsstörungen. **Pilulae roborantes Sella,** organisch-animalisches Eisenpräparat, die in ihren Verbindungen nicht gestörten Salze des Blutes und des Fleischsaftes enthaltend. Drei Pillen entsprechen 2 Gramm Blut und 1 Gramm fettfreiem Muskelfleisch. Von ausgezeichnetster Wirkung bei allen Krankheitserscheinungen, welche durch nicht normale Blutbildung veranlasst werden. — Herr Dr. Zacharias schliesst seine Kritik in der medizinischen Zeitung: „Mehnen Herren Kollegen kann ich nicht dringend genug die Verordnung der **Pilulae roborantes Sella** anrathen.“ Nach Orten, in welchen die **Pilulae roborantes Sella** nicht zu haben sein sollten, postfrei zu Originalpreisen von der **privilegirten Apotheke in Kosten,** Provinz For 3, zu beziehen, à Schachtel 1,50 M. **Depot Thorn: Löwen-Apotheke.** Wohnung f. 50 Eht. 3, 1/4, 3 v. **Gut möbl. Zimm. nebst Kabinett** zu verm. **Strobandstraße 7.** **Gurth's Gärtnerci a. Glacis.**

Zwei Läden und zwei Wohnungen in 3. Etage, 5 u. 6 Zimmer, sind in unv. Neubau, **Breitestraße, per 1. April noch zu verm.** **Louis Wollenberg.**

Der Laden im **Schützenhause** nebst zwei angrenzenden Zimmern ist zum 1. Juli ev. früher zu verm. Näheres durch **Herrn L. Labes, Schloßstraße 14.**

